

Protokoll Parlament

Sitzung Nr.	99	
Datum	Dienstag, 25. Januar 2022	
Beginn	19:30 Uhr	
Ende	23:00 Uhr	
Ort	Gemeindesaal Schlossgut	
Präsidium	Henri Bernhard, SVP	
Vizepräsidium	Cornelia Jutzi, Grüne	
Stimmzählende	Cornelia Tschanz, FDP Linus Schärer, SP	
Protokoll	Barbara Werthmüller	
Mitglieder	SVP	Susanne Bähler David Fankhauser Markus Hänni Jürg Küng Peter Wymann
	GLP	Stephanie Balliana Dominic Dubs Andreas Oestreicher Lilian Tobler Rüetschi Daniel Trüssel Samuel Zaugg
	SP	Heinz Malli Andrea Müller Merky Antoinette Rast Doris Rüger Ulrich Martin Schütz
	Grüne	Daniela Fankhauser Silvana Werren Andreas Wiesmann
	EVP	Dieter Blatt Gabriela Schranz
	FDP	Beat Schlumpf Markus Troxler
	EDU	Tobias Baumann
Mitglieder Gemeinderat	Beat Moser, Gemeindepräsident Urs Baumann Stefanie Feller Werner Fuchser Thekla Huber Gabriela Krebs Vera Wenger	
Abteilungsleitende	Thomas Krebs Roger Kurt	

Esther Mäusli
Martin Niederberger

Entschuldigt Rebecca Renfer
Urs Siegenthaler

Genehmigt am 22.03.2022

Henri Bernhard Barbara Werthmüller
Präsident Sekretärin

Eröffnung

Alterspräsident Andreas Oestreicher eröffnet die 99. Sitzung und stellt die Anwesenheit von 28 Mitgliedern fest. Das Parlament ist somit beschlussfähig. Die Traktandenliste mit den Unterlagen ist rechtzeitig zugestellt worden. Zur Traktandenreihenfolge erfolgen keine Wortmeldungen, die Geschäfte werden wie vorgesehen behandelt.

Traktandenliste

Nr.	Gegenstand	Massnahme	Ressort
1	0-1-7 Wahl provisorische Stimmzählende	Wahl	Präsidiales
2	0-1-7 Parlamentsbüro - Wahl für das Jahr 2022	Wahl	Präsidiales
3	0-1-5 Mitteilungen Parlament	Kenntnisnahme	Präsidiales
4	0-1-5 Protokollgenehmigung 09.11.2021 und 16.11.2021	Genehmigung	Präsidiales
5	0-1-7 Aufsichtskommission und Geschäftsprüfungskommission - Wahl Legislatur 2022 - 2025	Wahl	Präsidiales
6	0-4-8-9 Rechnungsprüfungsorgan - Wahl Legislaturperiode 2022-2025	Wahl	Präsidiales

7	9-2-2	Genehmigung	Umwelt und Liegenschaften
Schulzentrum Schlossmatt - Erweiterung Schulhaus Prisma - Baukredit			
8	0-1-8	Frage der Erheblicherklärung	Bildung
Zivis für die Schule - Motion Fraktion Mitte EVP-glp-EDU (M2117)			
9	0-1-8	Frage der Erheblicherklärung	Präsidiales
Transparente Verankerung des sogenannten «Strategischen Steuerungsausschusses» in der Gemeindeordnung oder in einem Reglement - Motion Bernhard Henri, SVP (M2118)			
10	0-1-8	Kenntnisnahme	Präsidiales
Einfache Anfragen			
11	0-1-5	Kenntnisnahme	Präsidiales
Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge			

Parlamentsbeschluss Nr.	1/2022
Laufnummer CMI	5076
Registraturplan	0-1-7
Geschäft	Wahl provisorische Stimmzählende
Ressort	Präsidiales
Protokollauszug	<ul style="list-style-type: none"> Abteilung Präsidiales und Sicherheit

Ausgangslage

Art. 1 Geschäftsordnung Gemeindeparlament

Das älteste Parlamentsmitglied (Alterspräsidium) eröffnet die konstituierende Sitzung, lässt zwei provisorische Stimmzählende wählen und leitet sodann die Wahl des Präsidiums des Parlaments.

Sachverhalt

Gestützt auf Artikel 1 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.

Andreas Oestreicher, Alterspräsidium: Da nur so viele Wahlvorschläge eingegangen sind, wie Sitze zu vergeben sind, entfällt dieses Geschäft.

Parlamentsbeschluss Nr.	2/2022
Laufnummer CMI	5076
Registraturplan	0-1-7
Geschäft	Wahl Parlamentsbüro 2022
Ressort	Präsidiales
Protokollauszug	<ul style="list-style-type: none">Abteilung Präsidiales und Sicherheit
Beilage	<ul style="list-style-type: none">Liste Zusammensetzung Parlamentsbüro ab 2002

Ausgangslage

Das Büro des Gemeindeparlaments besteht gemäss Art. 16 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament aus:

- dem Parlamentspräsidium
- dem Vizeparlamentspräsidium
- der/dem ersten und zweiten Stimmenzähler/in

Bei der Bestellung des Büros ist auf eine ausgewogene Vertretung der im Parlament vertretenen Parteien Rücksicht zu nehmen. Das Parlamentspräsidium soll zwischen den im Parlament vertretenen Parteien wechseln. Die Liste der parteipolitischen Zusammensetzung des Parlamentsbüros seit 2002 liegt vor.

Sachverhalt

Die im Parlament vertretenen Parteien wurden aufgefordert, bis spätestens 15.12.2021 Wahlvorschläge einzureichen. Folgende Wahlvorschläge sind eingegangen:

Parlamentspräsidium	Henri Bernhard	SVP
Vizepräsidium	Cornelia Jutzi	GRÜNE
1. Stimmenzählerin	Cornelia Tschanz	FDP
2. Stimmenzähler	Linus Schärer	SP

Gestützt auf Artikel 1 und 16 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.

Andreas Oestreicher, Alterspräsidium, nimmt die Wahl des Parlamentspräsidiums vor. Auf entsprechende Frage gehen aus dem Plenum keine Vorbehalte oder Ergänzungen ein. In Anwendung von Art. 71 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament erklärt Andreas Oestreicher

- **Henri Bernhard, SVP, als Präsident des Gemeindeparlaments Münsingen für das Jahr 2022** als gewählt und überreicht ihm einen Blumenstrauss.

Henri Bernhard, Parlamentspräsident: Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gemeinderäte, sehr geehrte Damen und Herren im Publikum: Für das Vertrauen, welches ihr mir mit der Wahl als Parlamentspräsident entgegenbringt, danke ich herzlich – dies ehrt und berührt mich sehr. Für meinen Heimat-Ortsteil Tägertschi ist dies ein nicht alltägliches Ereignis, ist der Ortsteil Tägertschi doch heute zum

allerersten Mal mit einem Präsidenten im Parlament vertreten. Ein grosser Dank gilt auch meiner Partei, der Schweizerischen Volkspartei, für die historische Nomination. Ich werde alles daran setzen, mein erhaltenes Mandat effizient und unparteiisch mit Blick auf das Ganze auszuüben. Mit Rebecca Renfer und Thekla Huber habe ich als Vorbilder hervorragende Lehrmeisterinnen gehabt. Die Corona-Krise lehrt uns, in der Parlamentsführung situativ zu reagieren, umzudisponieren und neue Wege zu beschreiten. Mein Präsidentschaftsjahr steht unter dem Motto „Zusammenhalt, Zuversicht und Zufriedenheit“. Zusammenhalt dafür, dass im Parlament faire, griffige und schnelle Lösungen gefunden werden. Zuversicht, weil die Erfahrungen mit den vergangenen runden Tischen in den letzten Monaten und der Zusammenhalt eben gerade Zuversicht tragen. Und bei allen Herausforderungen, die es zu meistern gibt, sollte die Zufriedenheit nicht abhanden kommen – der Treibstoff für ein aktives und motiviertes Leben. Ich danke euch allen noch einmal für die Unterstützung zu meiner Wahl und freue mich auf eine gute, gemeinsame Zusammenarbeit. Danke.

Anschliessend nimmt Henri Bernhard die Wahl des Vizepräsidiums vor. Auf entsprechende Frage gehen aus dem Plenum keine Vorbehalte oder Ergänzungen ein. In Anwendung von Art. 71 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament erklärt Henri Bernhard

- **Cornelia Jutzi, GRÜNE, als Vize-Präsidentin des Gemeindeparlaments Münsingen für das Jahr 2022** als gewählt.

Für die Ämter der 1. und 2. Stimmzählenden sind ebenfalls nur zwei Kandidaturen eingegangen. Auf entsprechende Frage gehen aus dem Plenum keine Vorbehalte oder Ergänzungen ein. In Anwendung von Art. 71 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament erklärt Henri Bernhard

- **Cornelia Tschanz, FDP, als 1. Stimmzählerin** und **Linus Schärer, SP, als 2. Stimmzähler für das Jahr 2022** als gewählt.

Parlamentsbeschluss Nr.	3/2022
Laufnummer CMI	4204
Registrierungsplan	0-1-5
Geschäft	Mitteilungen Parlament
Ressort	Präsidiales

Die Fraktionsvorsitzenden ab 01.01.2022 lauten wie folgt:

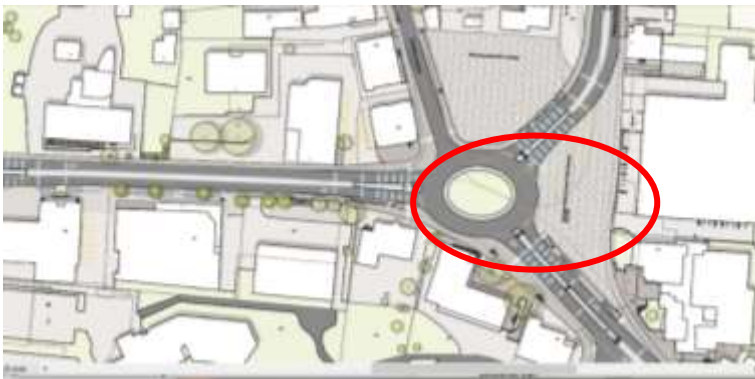
Evangelische Fraktion (EVP und EDU)	Dieter Blatt
SP	Linus Schärer Andrea Müller Merky
SVP	Peter Wymann
GRÜNE	Andreas Wiesmann
FDP	Beat Schlumpf
glp	Samuel Zaugg

Da sich das Parlament zu Beginn einer neuen Legislatur befindet und viele Mitglieder das erste Mal ins Amt gewählt wurden, erfolgt an dieser Stelle in Inputreferat von Herrn Jürg Wichtermann, Geschäftsführer des Verbandes bernischer Gemeinden, zu Aufgaben und Zuständigkeiten eines Gemeindeparlaments.

Beat Moser, Gemeindepräsident: Geschätzte Frauen und Männer, es ist mir eine grosse Ehre euch heute Abend in unserem ehrwürdigen Gemeindesaal zu begrüssen. Den Saal werden wir in ein paar Monaten einer Sanierung unterziehen und ich hoffe, dass wir ihn pünktlich im November wieder eröffnen werden können. So werden wir halt ein wenig ausweichen müssen, aber ich glaube, auch das werden wir schaffen. Ich gratuliere euch ganz herzlich zu eurer Wahl – es war eine spannende Wahl – und ich freue

mich, viele bekannte Gesichter zu sehen, aber auch viele neue Gesichter zu sehen. Ich glaube, zusammen haben wir grosse Aufgaben vor uns – wir sind eine dynamische Gemeinde, wir sind eine attraktive Gemeinde und wir haben spannende Themen vor uns - nicht zuletzt mit der Umsetzung unserer Ortsplanungsrevision. Ich freue mich, mit euch zusammen, mit der Verwaltung zusammen, mit dem Gemeinderat zusammen, in diese Richtung zu arbeiten – unser Münsingen weiterhin attraktiv halten zu können und weiter entwickeln zu können. Merci vielmals schon im Voraus für eure konstruktive Zusammenarbeit und ich wünsche uns allen ein gutes, gesundes Jahr und dir, Henri Bernhard, ebenfalls herzliche Gratulation und ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit. Danke vielmals.

Thekla Huber, Ressortvorsteherin Infrastruktur: Guten Abend miteinander. Ich habe einige inhaltliche Informationen. Wir haben dieses Jahr wichtige, spannende Geschäfte, welche anstehen. Ich möchte zuerst etwas zum Dorfplatz sagen, wo aktuell die Mitwirkung läuft, und dann etwas zur Schützenfahrbrücke. Zum Dorfplatz: Am 15.01.2022 hat das Mitwirkungsverfahren geendet; diese Frist ist abgelaufen. Die Mitwirkungsmöglichkeit wurde sehr rege genutzt; dies sowohl von Einzelpersonen, wie auch von Interessengemeinschaften, Anwohnenden, Firmen, Verbänden und Vereinen. Es sind 43 Schreiben eingegangen – dies zeigt auch, wie gross das öffentliche Interesse ist. Wir danken ganz herzlich für das Mitdenken und diese Rückmeldungen. Bevor ich mehr zum Thema sage, möchte ich kurz auf die Eigentumsverhältnisse zu sprechen kommen.



Das Mitwirkungsverfahren hat den markierten Bereich betroffen. Mir ist wichtig aufzuzeigen, dass wir bei diesem Verkehrsknotenpunkt mitten im Dorf verschiedene Eigentumsverhältnisse haben. Einerseits gehört der gesamte Strassenraum inklusive Kreisels dem Kanton. Münsingen hat zwar die Möglichkeit, den Inhalt des Kreisels zu gestalten, aber Grundeigentümer ist der Kanton. Der Dorfplatz, wo wir nun

die Mitwirkung hatten, ist im Eigentum der Gemeinde. Die zweite schraffierte Fläche oberhalb des neuen Kreisels liegt in der ZPP K und befindet sich derzeit im Eigentum von Coop. Die Gemeinde hat hier einen Kaufrechtsvertrag abgeschlossen. Im Moment ist diese Fläche aber noch nicht soweit, als dass sie beplant werden könnte. Das ist abhängig davon, ob der Kaufrechtsvertrag in der Zukunft eingelöst wird. Dies zur Ausgangslage, da in den Schreiben teilweise auch auf diese Fläche Bezug genommen wurde und damit klar ist, welchen Perimeter man damit im Auge hat. Die Schreiben wurden geprüft, die Auswertung läuft derzeit und der Mitwirkungsbericht ist in Arbeit. Es hat viele positive, zustimmende Rückmeldungen gegeben, aber es wurde auch ganz grundsätzliche Kritik eingebracht. Hier gilt es, genauer hinzuschauen und damit wir dies wirklich sorgfältig machen können, wird der ursprüngliche Zeitplan angepasst. Im Bestätigungsschreiben für die Mitwirkung wurde ein Zeitplan aufgeführt. Dieser ist obsolet, diesen kann man vergessen. Es ist klar, dass wir mit diesem Zeitplan nicht fahren können. Wir wollen zuerst eine Auslegeordnung für Politik und Parteien machen. Dies wird anlässlich der nächsten Blumenhausgespräche, am Dienstag, 15.02.2022, 19.00 Uhr, hier im Schlossgutsaal besprochen. Das Thema ist so brisant, dass wir die Blumenhausgespräche ausweiten. Es ist kein öffentlicher Anlass, aber die Einladung geht an alle Parteipräsidien und alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier. An diesem Anlass Mitte Februar wollen wir zusammen das weitere Vorgehen besprechen und schauen, wie wir weitergehen können. Erst dann wird zu gegebener Zeit der Kredit für die Gestaltung des Dorfplatzes ins Parlament kommen – nicht wie ursprünglich geplant im März. Durch die Verzögerung des Projektes Dorfplatz muss überlegt werden, wie mit der Kreiselgestaltung vorgegangen werden soll. Auch das werden wir anlässlich der Blumenhausgespräche Mitte Februar zusammen anschauen. Wir werden euch die Variante vorstellen, dass wir zwei Teilprojekte machen. Jetzt ist es ein Gesamtprojekt, Kreisels plus Dorfplatz. Wir schlagen euch vor, das zu trennen und zuerst das Teilprojekt Kreisels zu realisieren; also hier auf der bisherigen Zeitschiene zu bleiben, damit wir die Synergien der Baustelle nutzen können. Die Sanierung Ortsdurchfahrt ist voll im Zeitplan und es ist uns ein Anliegen, dass die Erstellung des Kreisels in den ganzen Baustellenplan passt. Das Hauptprojekt Dorfplatzgestaltung wäre dann ein separates Projekt. Es ist

so, dass die Trennung auch deshalb Sinn macht, weil die Kreisgestaltung bereits separat in einem Wettbewerb entschieden wurde. Somit könnten wir die beiden Projekte gut trennen. Aber wie gesagt, das besprechen wir zusammen anlässlich der Blumenhausgespräche. Uns ist es aber wichtig, dass ihr im Bilde seid, wie wir zusammen weitergehen werden.



Es wurde verschiedentlich gefragt, wie es mit der Schützenfahrbrücke weitergeht. Wo ist der Zeitplan und wie sieht es aus?

Wir haben jetzt, im Januar 2022, den Bericht zum aktuellen Zustand der Fundamente der Schützenfahrbrücke erhalten – es gab Tauchbilder. Ihr seht, 2018 war bereits klar ersichtlich, dass die Fundamente in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die Funktion der Pfeilerbasis wurde aber noch als knapp erfüllt bezeichnet.



Im Gegensatz dazu sieht es 2021 so aus. Ihr seht, hier in der Mitte des Kreises ist diese Holzverschalung gar nicht mehr vorhanden; es hat in der Mitte nur noch einen Metallstift. Hier ist die Funktion definitiv nicht mehr erfüllt. Laut dem Bericht ist die Situation, Zitat, „zunehmend alarmierend“. Es gilt nun, Vorkehrungen zu treffen – ich komme später darauf zurück. Es wurde gefragt, wie es weitergeht mit dem Bau der neuen Brücke. In der Infrastrukturkommission wurde letzte Woche zu Handen des Gemeinderats beantragt, dem Parlament einen Nachkredit zu unterbreiten. Dieser Nachkredit wird notwendig, da sich die Kosten im Laufe

des Submissionsverfahrens verändert haben und der ursprüngliche Kostenvoranschlag so nicht eingehalten werden kann. Neuere Unterlagen dazu werden wir euch im März, wenn wir mit dem Kredit ins Parlament kommen, vorlegen. Der Zeitplan sieht so aus, dass Sofortmassnahmen vorgenommen werden müssen – diese sind bereits eingeleitet.



Der Anprallschutz wird instand gestellt, so dass zumindest wieder ein minimaler Schutz vorhanden ist und man sagen kann, so können wir für dieses Jahr noch fahren. Im Februar 2022 werden die Verhandlungen zu den offenen Einsprachen stattfinden. Im März 2022 wird das Parlament über den Nachkredit diskutieren. Im Mai 2022 werden die Gemeinden Belp und Gerzensee an ihren Gemeindeversammlungen über ihren Anteil des Nachkredits beraten. Ebenfalls für Mai 2022 wurde uns die Baubewilligung durch das Regierungsstatthalteramt in Aussicht gestellt. Sobald alles soweit geklärt ist, werden ab September

2022 die arbeitsvorbereitenden Massnahmen vorgenommen und der Baubeginn sollte ab Oktober 2022 möglich sein.



Ich habe vorhin gesagt, dass ich noch einmal auf die Massnahmen, welche wir treffen müssen, zurückkomme. Fachleute und die betroffenen Gemeinden sind zum Schluss gekommen, dass wir vorausschauend klären müssen, wie wir im Falle eines Hochwassers vorgehen. Letztes Jahr war es ja so, dass die Brücke zeitweise gesperrt war; teilweise für Autos, teilweise auch für Fussgänger, da man davon ausgegangen ist, dass das Gewicht von oben eine Rolle für die Sicherheit der Brücke spielt. Jetzt ist aber die Situation so,

dass der seitliche Druck das grosse Problem ist. Wenn sich also ein Baum verkeilt und es dadurch Querkraften gibt, dann wird die Situation gefährlich. Das heisst, dass wir für den kommenden Sommer Vorsichtsmassnahmen treffen müssen. Ihr seht hier die rote Markierung auf dem linken Bild. Diese befindet sich zwischen Unterkante zwei Meter – also zwei Meter unterhalb der Brücke – und 1.8 Meter. Das bedeutet, wenn das Wasser so hoch steigt, dass zwischen Wasser und dieser Metallquerstrebe noch zwei Meter sind, dann gilt die Alarmstufe. Ab diesem Zeitpunkt wird sehr genau beobachtet, man verfolgt die Wetterentwicklung. Wenn das Wasser bis auf 1.8 Meter – das ist der obere Rand dieser Markierung – steigt, dann wird die Brücke gesperrt und zwar komplett gesperrt. Die Distanz zwischen 1.8 und 2 Meter beruht darauf, dass ein allfälliger Baum, welcher die Aare hinabgeht, dass ein solcher Baum noch unter der Brücke hindurch passen würde. Die genaue Aufgabenverteilung, wer wann und wie diese Brücke

sperrt – hier sind wir im Gespräch mit den drei beteiligten Gemeinden. Das wird im Laufe der kommenden Wochen geregelt.

Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung: Auch von meiner Seite guten Abend miteinander. Allen wiedergewählten und neu gewählten Parlamentsmitgliedern Gratulation zu eurer Wahl. Ich freue mich, mit euch in Zukunft zusammenarbeiten zu können. Ich habe eine ganz erfreuliche Nachricht, welche ich überbringen darf. Wir haben für den Schulleiter Thomas Aeschmann, welcher im Sommer 2022 in Pension geht, eine Nachfolge gesucht und wir sind fündig geworden. Chantal Heiniger wird ab Sommer 2022 zu der Geschäftsleitung, der Schulleitung hinzustossen. Sie ist ein Glücksfall für uns, sie ist sogar hier in Münsingen zur Schule gegangen. Sie ist in Rubigen aufgewachsen, 45jährig und sehr gut ausgebildet. Mit ein Grund, weshalb sie ihren bisherigen Arbeitgeber verlässt, ist – ich zitiere – „der bisherige Arbeitgeber konnte mir keinen „Pfeffer“ bieten“. In dieser Aussage zeigt sich, was diese Frau im Sinn hat, sie ist eine Frau, die etwas bewegen will, eine Champferin. Sie ist aber auch eine fröhliche, aufgestellte Natur, jemand, mit dem man Pferde stehlen würde. Ich freue mich besonders, dass sich eine solch gute Lösung ergeben hat. Mit ein Motivationsgrund ist auch, dass sie in der Konstellation der Geschäftsleitung, in diesem Team mitarbeiten kann und dass klare Kompetenzverteilungen und Verantwortungen bestehen. Sie freut sich ebenfalls auf das Projekt „Schule der Zukunft“, etwas, dass ein wenig visionäre Ausrichtung hat. Merci.

Parlamentsbeschluss Nr.	4/2022
Laufnummer CMI	5076
Registrierungsplan	0-1-7
Geschäft	Wahl Aufsichtskommission und Geschäftsprüfungskommission Legislatur 2022 - 2025
Ressort	Präsidiales
Protokollauszug	• Abteilung Präsidiales und Sicherheit

Ausgangslage

Die parteipolitische Zusammensetzung der Aufsichtskommission und der Geschäftsprüfungskommission richtet sich gemäss Art. 60 der Gemeindeordnung nach dem Ergebnis der vorausgegangenen Parlamentswahlen. Massgebend sind dabei die erzielten Wähleranteile der im Parlament vertretenen Parteien und Gruppierungen. Für die Verteilung werden die Sitze in den beiden Kommissionen zusammengezählt.

Sachverhalt

Aufgrund der Resultate der Gemeindewahlen vom 28.11.2021 ergeben sich folgende Sitzansprüche:

1. Verteilung

	Parteistimmen	Verteilzahl	Ergebnis	Sitze
01 EVP	15'885	12'812	1.2399	1
02 SP	25'670	12'812	2.0036	2
03 SVP	30'729	12'812	2.3985	2
04 EDU	4'670	12'812	0.3645	0
05 GRÜNE	24'253	12'812	1.8930	1
06 glp	23'965	12'812	1.8705	1
07 FDP	15'758	12'812	1.2299	1
	140'930			8

Verteilzahl **140'930 : 11 =** **12811.8182** **nächsthöhere Zahl 12'812**

2. Verteilung

		Anzahl Sitze + 1	Quotient
01 EVP	15'885	2	7'942.50
02 SP	25'670	3	8'556.67
03 SVP	30'729	3	10'243.00
04 EDU	4'670	1	4'670.00
05 GRÜNE	24'253	2	12'126.50
06 glp	23'965	2	11'982.50
07 FDP	15'758	2	7'879.00

Den höchsten Quotienten weist die Liste 05 GRÜNE aus, welche somit das erste Restmandat erhält.

3. Verteilung

		Anzahl Sitze + 1	Quotient
01 EVP	15'885	2	7'942.50
02 SP	25'670	3	8'556.67
03 SVP	30'729	3	10'243.00
04 EDU	4'670	1	4'670.00
05 GRÜNE	24'253	3	8'084.33
06 glp	23'965	2	11'982.50
07 FDP	15'758	2	7'879.00

Den höchsten Quotienten weist die Liste 06 glp aus, welche somit das zweite Restmandat erhält.

Sitzverteilung

	Anzahl Sitze
01 EVP	1
02 SP	2
03 SVP	2
04 EDU	0
05 GRÜNE	2
06 glp	2
07 FDP	1
	10

Bis zum festgelegten Termin vom 15.12.2021 sind folgende Wahlvorschläge eingegangen:

EVP	Geschäftsprüfungskommission	Dieter Blatt
SP	Aufsichtskommission	Antoinette Rast
	Geschäftsprüfungskommission	Heinz Malli
SVP	Aufsichtskommission	Peter Wymann
	Geschäftsprüfungskommission	David Fankhauser
GRÜNE	Aufsichtskommission	Daniela Fankhauser
	Geschäftsprüfungskommission	Urs Siegenthaler
glp	Aufsichtskommission	Andreas Oestreicher
	Geschäftsprüfungskommission	Dominic Dubs
FDP	Aufsichtskommission	Beat Schlumpf

Auf entsprechende Anfrage des Parlamentspräsidenten Henri Bernhard werden aus dem Plenum keine Vorbehalte oder Ergänzungen zu diesen Vorschlägen angebracht.

In Anwendung von Art. 71 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament erklärt Henri Bernhard für die **Aufsichtskommission, Legislatur 2022 – 2025**, als gewählt:

- **Antoinette Rast, SP**
- **Peter Wymann, SVP**
- **Daniela Fankhauser, GRÜNE**
- **Andreas Oestreicher, glp**
- **Beat Schlumpf, FDP**

Die Aufsichtskommission konstituiert sich selbst.

In Anwendung von Art. 71 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament erklärt Henri Bernhard für die **Geschäftsprüfungskommission, Legislatur 2022 – 2025**, als gewählt:

- **Dieter Blatt, EVP**
- **Heinz Malli, SP**
- **David Fankhauser, SVP**
- **Urs Siegenthaler, GRÜNE**
- **Dominic Dubs, glp**

Die Geschäftsprüfungskommission konstituiert sich selbst.

Parlamentsbeschluss Nr.	5/2022
Laufnummer CMI	4892
Registraturplan	0-4-8-9
Geschäft	Wahl Rechnungsprüfungsorgan für die Legislatur 2022-2025
Ressort	Präsidiales
Protokollauszug	<ul style="list-style-type: none">• Abteilung Finanzen
Beilage	<ul style="list-style-type: none">• Entscheidungstabelle

Ausgangslage

Gemäss Gemeindeordnung 2018 ist das Rechnungsprüfungsorgan vom Parlament für jeweils vier Jahre zu wählen. Mit Ablauf der Legislaturperiode 2018 – 2021 endet somit auch das Rechnungsprüfungsmandat der ROD Treuhand AG, Urtenen-Schönbühl. Mit vorliegendem Geschäft soll die Wahl des Rechnungsprüfungsorgans für die Legislaturperiode 2022 – 2025 durch das Parlament erfolgen.

Für die Durchführung des Auswahlverfahrens wurde wiederum eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Gemeindepräsidenten Beat Moser, dem Präsidenten der Aufsichtskommission Andreas Oestreicher und der Abteilungsleiterin Finanzen Esther Mäusli eingesetzt.

Da das Auftragsvolumen – hochgerechnet auf vier Jahre – unter CHF 100'000.00 liegt, kann der Auftrag freihändig vergeben werden.

Sachverhalt

Im September 2021 wurden fünf Unternehmen zur Offertstellung eingeladen. Drei Unternehmen haben auf ein Angebot verzichtet, zwei Firmen haben offeriert. Beide Offerten erfüllten die Zulassungs- und Eignungskriterien.

Auswahlkriterien

Zulassung und Eignung

Die speziellen Anforderungskriterien an die Rechnungsprüfungsorgane für Gemeinden sind in der Gemeindeverordnung Artikel 122 ff (BSG 170.111) festgehalten.

Zuschlagskriterien

Angebotspreis	Gewichtung 60 %
Referenzen	Gewichtung 20 %
Qualität und Erfahrung	Gewichtung 20 %

Nach der Auswertung (siehe Entscheidungstabelle) der Zuschlagskriterien liegt die Firma ROD Treuhand AG, Urtenen-Schönbühl, im ersten Rang.

Finanzen

Finanzierung

Im Budget 2022 sind die Revisionskosten im Konto 0110.3132.01 mit CHF 14'500.00 eingestellt.

Mit dem von der Firma ROD Treuhand AG offerierten jährlichen Kostendach von CHF 14'000.00 inkl. Spesen und Mehrwertsteuer wird das Budget eingehalten.

Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

Beschluss:

Die Firma ROD Treuhand AG, Urtenen-Schönbühl, wird als Rechnungsprüfungsorgan der Gemeinde Münsingen für die Rechnungsjahre 2022-2025 gewählt.

Gestützt auf Artikel 53 Absatz 2 der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.

Beat Moser, Gemeindepräsident: Die Arbeitsgruppe hat die Arbeiten ausgeschrieben, so wie das gefordert ist. Wir haben fünf Unternehmen zur Eingabe von Offerten eingeladen. Zwei Unternehmen haben das gemacht. Zum Auswahlverfahren haben wir auch den Leiter der Aufsichtskommission beigezogen. Die Wahl ist auf die Firma ROD aus Schönbühl gefallen. Diese Firma hat uns bereits schon in der letzten Legislatur betreut – sehr zuverlässig, gründlich und aussagekräftig, auch in den Resultaten. Ich empfehle euch die Firma ROD zur Wiederwahl. Merci.

Beschluss (einstimmig)

Die Firma ROD Treuhand AG, Urtenen-Schönbühl, wird als Rechnungsprüfungsorgan der Gemeinde Münsingen für die Rechnungsjahre 2022-2025 gewählt.

Parlamentsbeschluss Nr.	6/2022
Laufnummer CMI	4827
Registaturplan	9-2-2
Geschäft	Schulzentrum Schlossmatt - Erweiterung Prisma - Baukredit
Ressort	Umwelt und Liegenschaften
Protokollauszug	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung Bau • Abteilung Finanzen • Abteilung Bildung und Kultur
Beilage	<ul style="list-style-type: none"> • Bauprojektossier Version 1.4_01.11.2021 • Projektpläne 26.10.2021 • Kostenvoranschlag 01.11.2021 • Terminplanung 26.10.2021

Ausgangslage

Das Büro „H+R Architekten“ wurde für die Planung der Erweiterung des Schulhauses „Prisma“ beauftragt. Ein Planungskredit (Phasen 31 – 41) in der Höhe von Total CHF 218'000.00 wurde vom Gemeinderat an der Sitzung vom 06.10.2021 bewilligt.

Verschiedene Faktoren beeinflussen die Anforderungen an die Infrastruktur der Volksschule Münsingen. Im Jahr 2018 wurde der Lehrplan 21 beschlossen und im August 2018 mit der Einführung begonnen. In der Folge haben sich die Anforderungen an die Schule deutlich verändert. Es gibt mehr Lektionen für alle Schülerinnen und Schüler und auch die Lehrkräfte verbringen mehr Zeit an der Schule. Die Kleinklassen wurden aufgehoben und der Unterricht findet integriert in den Klassen statt. Dies bedeutet, dass teilweise zwei Lehrpersonen im gleichen Klassenzimmer unterrichten.

Der Lehrplan 21 hat der Didaktik und Methodik an den Schulen neue Standards gesetzt. Um diese Standards Lehrplankonform umzusetzen ist der Bedarf an Schulraum gewachsen. Die Anforderungen können mit den zum Teil über 100-jährigen Infrastrukturen nicht umgesetzt und erfüllt werden. Nur wenige Räumlichkeiten genügen den heutigen Anforderungen. Alle Räume, die kleiner als 80.00 m² sind, erfüllen die Anforderungen des Lehrplans 21 nicht. Hier ist jeweils ein zusätzlicher Gruppenraum in unmittelbarer Nähe des Klassenraums erforderlich. Die Schülerzahl ist in den vergangenen 5 Jahren von 1'406 auf 1'520 (+6 Klassen) kontinuierlich gewachsen. Die Anzahl Betreuungsstunden in der Tagesschule hat ebenfalls deutlich zugenommen. Im gleichen Zeitraum wurden 7 multifunktionale Schulräume und ein Tagesschulstandort gebaut. Es bestehen keine Raumreserven. Von Seiten der Volksschule Münsingen ist die bestehende Raumsituation unbefriedigend und es besteht ein dringender Handlungsbedarf.

Ziel ist es, für die zukünftige Schulinfrastruktur der Gemeinde Münsingen sowohl organisatorisch als auch konzeptionell eine gesamtheitliche Lösung anzustreben und diese mit kurz-, mittel- und langfristigen Projekten zu realisieren.

Als eine der ersten Sofortmassnahmen wird die Erweiterung des Schulhauses „Prisma“ geplant und realisiert.

Vorgehensweise aufgrund Dringlichkeit

Mit diesen Sofortmassnahmen kann eine erste Entlastung erzielt werden. Das Büro „H+R Architekten“ hat bereits bei der Planung dieses Schulhauses im Jahr 2016/17 die Erweiterungsmöglichkeiten aufgezeigt und somit die Grundlagen für An- und Aufbauten geschaffen. Zudem wurde das Schulhaus durch „H+R Architekten“ gebaut.

Begründet durch die Dringlichkeit und die guten Objektkenntnisse des Büros „H+R Architekten“ hat der Gemeinderat entschieden, auf ein Einladungsverfahren zu verzichten.

Sachverhalt

An der Sitzung des Bauausschusses vom 26.10.2021 wurden die Pläne für die Erweiterung des Schulhauses Prisma besprochen und verabschiedet. Folgende Räume und deren Fläche wurden definiert:

Untergeschoss	1 Raum für Tagesschule	ca.	65 m ²
	1 Materialraum Hauswirtschaft	ca.	85 m ²
Erdgeschoss	1 Büro Tagesschule (TS)	ca.	25 m ²
	1 Vorzone / Garderobe TS	ca.	60 m ²
	1 Bastelraum TS	ca.	50 m ²
	1 Spielraum TS	ca.	30 m ²
1. Obergeschoss	2 Klassenzimmer (Gruppenraum integriert)	ca. je	85 m ²
	Zusätzliche Garderobe	ca.	33 m ²
	3 Räume Spezialunterricht	ca. je	20 m ²
	zusätzliche WC Anlagen		
2. Obergeschoss	2 Klassenzimmer (Gruppenraum integriert)	ca. je	85 m ²
	zusätzliche Garderoben		

Die Grundrisspläne sind von jedem Geschoss in der Beilage ersichtlich.

Gebäudekonstruktion und Materialien

Die Gebäudekonstruktion wird so ausgelegt, dass eine spätere Aufstockung um ein Geschoss möglich ist. Der Gebäudestandard wie auch die bewährten Materialien werden auch für die Erweiterung des Schulhauses „Prisma“ beibehalten. Das Schulhaus wurde im 2018 eröffnet.

Technische Anlagen

- Lift:** Im Schulhaus ist bereits ein Lift vorhanden, welcher auch für die erweiterte Nutzung ausreicht.
- Lüftung:** Die bestehende Lüftung ist für die Erweiterung zu klein ausgemessen. Daher muss ein „Monobloc“ auf dem Dach installiert werden.
- PVA:** Da das Dach durch den „Monobloc“ genutzt wird, kann keine zusätzliche PVA installiert werden.

Umgebung - Skateanlage

Die verschiedenen Einrichtungen der Skateanlage müssen während der Bauphase demontiert werden. Diese Einrichtungen werden nach Inbetriebnahme der „Prisma“-Erweiterung wieder montiert. Aufgrund der neuen Situation werden kleinere Anpassungsarbeiten nötig sein.

Terminplanung

		2021					2022								2023									
Monat		07	08	09	10	11	12	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	01	02	03	04	
Bauherrschaft	Abgabe Bauprojekt und KV				05.11.2021																			
	Beschluss LUK				20.11.2021																			
	Beschluss Gemeinderat							01.11.2021																
	Beschluss Parlament								25.01.2022															
Planung	Projektstart																							
	Organisation / Planeraufträge Workshops und Grundrisse																							
Bauprojekt	Bauprojekt mit Kosten																							
	Baubewilligungsverfahren																							
Submission / Ausführungsplanung	Submission																							
	Ausführungsplanung																							
Realisierung	Baustart																							
	Rückbauten																							
	Realisierung																							
	Bezug																							

Rahmenbedingungen während der Bauphase

Dieses sehr eng bemessene Terminprogramm bedingt von allen Beteiligten viel Goodwill, gegenseitige Achtung und Toleranz. Da die Bauaktivitäten unter Schulbetrieb ausgeführt werden müssen, ist insbe-

sondere der Schulbetrieb im bestehenden Schulhaus „Prisma“ mit Lärm und Staub belastet. Ein besonderes Augenmerk und die entsprechende Sorgfalt muss zudem auf die Sicherheit gelegt werden, sie hat höchste Priorität. Der Schulplatz Nord kann während der Bauphase nicht genutzt werden, und der Skateplatz wird geschlossen, da dieser für Installationsarbeiten gebraucht wird.

Anpassung im Altbau Schlossmatt

Im Altbau werden zwei Klassenzimmer aufgehoben und zwei Schulklassen zügeln in die Erweiterung des Schulhauses „Prisma“. Die zwei freien Klassenzimmer werden neu als Gruppenraum zur Verfügung stehen. Es benötigt dazu keine baulichen Massnahmen in den beiden Klassenzimmern.

Finanzen

Vorbereitungsarbeiten	CHF	16'155.00
Gebäude	CHF	2'667'191.00
Umgebungsarbeiten	CHF	86'160.00
Baunebenkosten	CHF	207'861.00
Ausstattung	CHF	285'405.00
Total Investitionen inkl. MwSt.	CHF	3'262'772.00

In dieser Kostenzusammenstellung sind die Planungskosten nicht eingerechnet. Diese betragen zusätzlich CHF 218'000.00 inkl. MwSt. und wurden vom Gemeinderat an der Sitzung vom 06.10.2021 genehmigt. Die Gesamtkosten inkl. Planung betragen demnach CHF 3'480'772.00.

Im Finanzplan wurden für die Erweiterung „Prisma“ inkl. Planungskredit CHF 3'540'000.00 eingestellt

Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

Beschluss:

Der Investitionskredit für die Bauausführung, basierend auf der Kostenzusammenstellung H+R Architekten aus Münsingen, von CHF 3'262'772.00 inkl. MwSt. zu Lasten Konto 2173.5040.13 wird genehmigt.

Gestützt auf Artikel 56 Buchstabe d) der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist nicht obligatorisch. Das Eintreten wird nicht bestritten und gilt als beschlossen. Das Geschäft untersteht dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist: 05.03.2022.



Beat Moser, Gemeindepräsident: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, erlaubt mir kurz aufzuzeigen, welches die Treiber unserer Schulraumplanung sind. Ich beginne oben rechts mit der Anzahl Schülerinnen und Schüler. Im nächsten Jahr 2022/2023 erreichen wir einen Höchststand von 1'520 Schülerinnen und Schüler. Die heute geborenen, hier anwesenden, lebenden Personen, Kinder, die wir kennen in Münsingen mit seinen Dorfteilen und Rubigen - die Oberklassen - ergeben eine leichte Abnahme in den nächsten Jahren, so dass wir im Schuljahr 2025/2026 nach dem heutigen Planungsstand 1'456 Schülerinnen und Schüler haben

werden. Das ist einer der Treiber der Schulraumplanung, die Anzahl Schülerinnen und Schüler. Vielleicht noch eine kleine Klammerbemerkung, 2019 hatten wir 104 neugeborene Kinder, 2020 waren es 81 und

im letzten Jahr, Jahrgang 2021 waren es 118. Ihr seht, dass das sehr stark variiert. Diese Kinder werden, sofern sie in Münsingen bleiben, in fünf Jahren eingeschult und werden in die Klassen eingeteilt. Wir haben Jahrgangsbestände von zwischen 81 und 156 Kindern, die wir auf dem Radar haben.

Bereits vor sechs Jahren haben wir gesagt, wenn wir von der Schulraumplanung reden, müssen wir über Raum sprechen, welcher einfach funktional ist. Er muss für den Kindergarten taugen, für eine Basisklasse taugen und er muss für eine normale Klasse taugen - das muss die Grösse sein, wir müssen multifunktionale Räume haben. Und weil sich das ständig ändert ist unter Umständen die Differenz, wie gesagt, zwischen 81 und 156 Kindern. Das sind mindestens sechs Klassen. Das ist einfach ganz wichtig, wenn man von der Schulraumplanung spricht. Wir haben eine laufende Planung, eine rollende Planung, wir planen nicht in vier Jahres-Zyklen. Es ist aber nicht zu verachten; ich muss euch auch sagen, dass wir Bewegung in unserem Dorf, in unserer kleinen Stadt haben. Wir haben ca. 700 Personen, welche jährlich zuziehen und 700 Personen, welche jährlich wegziehen. In welcher Familienkonstellation die Personen Münsingen verlassen oder auch nach Münsingen ziehen, ist durch uns nicht beeinflussbar. Wir können einfach von den Fakten ausgehen, welche uns heute zur Verfügung stehen. Alles andere ist ein wenig Abschätzung und Kristallkugellesen.

Ein weiterer Einflussfaktor sind die Klassengrössen. Bei den Kindergartenklassen haben wir einen Sollwert, welcher durch den Kanton vorgegeben wird, von 18 Kindern. Der aktuelle Stand in Münsingen liegt heute im Durchschnitt bei 22 Kindern. Dort haben wir eigentlich zu grosse Kindergartenklassen. Bei den Primarklassen liegt der Sollwert bei 21 Kindern, dort haben wir einen Durchschnitt von 22 Kindern. Und bei der Sek I liegt der Sollwert bei 21 Schülerinnen und Schülern und dort erreichen wir auch tatsächlich die 21 Kinder pro Klasse.

Ein weiterer Punkt, der dazukommt bei der Schulraumplanung, sind die Anforderungen, welche an die Funktionalität der Räume gestellt werden. Eine weitere Anforderung ist die Digitalisierung. Wir haben mehr mobile Geräte - letztes Jahr haben wir euch vorgestellt, wie das IT-Management heute aussieht; wie wir die Schulen umrüsten, ausrüsten und aufrüsten werden. Es hat aber heute auch SmartBoards oder Visualisator im Einsatz. Ganz klar, die Digitalisierung nimmt Einzug in den Schulzimmern oder in den Schulräumen; wir haben auch bei den Spezialräumen solche Tendenzen. Damit verbunden ist auch das Möblierungskonzept - heute erwartet man eine flexible Schulraummöblierung, nicht nur Pulte, wie man sie von früher kennt.

Ganz ein wichtiger Treiber, einer der wichtigsten Treiber und Mitgrund von diesem Ausbauschnitt, den wir euch beantragen, ist der Lehrplan 21. Der Lehrplan 21 ist 2018 in Kraft gesetzt worden und ist jetzt in diesem Jahr im letzten Einführungsjahr. Der Lehrplan 21 hat vier Jahre Einführungszeit. In verschiedenen Phasen hat man die Lehrpersonen ausgebildet und trainiert. Der Lehrplan 21 hat andere Anforderungen an die Didaktik und bringt mehr Lektionen mit sich. Das heisst, dass wir zusätzliche Gruppenräume in den Schulzimmern benötigen. Die Schulzimmer, welche zum Teil aus dem Jahre 1904 stammen, also über 120-jährige Schulzimmer, genügen den heutigen Anforderungen zum Teil nicht mehr.

Ein weiterer Treiber ist auch das Schulmodell. Dort kann man sagen, je durchlässiger vor Allem auf der Sekstufe ein Schulmodell ist, umso mehr Anforderungen haben wir auch an die Gruppenräume. Ein weiterer Punkt ist die Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen. Wo früher Sonderschulen und Sonderklassen geführt wurden, integriert man heute in Form einer Inklusion, Integration im Klassenraum. Dies führt dazu, dass teilweise zwei Lehrpersonen im selben Klassenraum sind; es führt dazu, dass auch in diesem Fall ein Nebenraum von Vorteil wäre, so dass eine Lehrperson mit einem Teil der Klasse dort Schule geben könnte.

Auch Bedürfnisse der Tagesschule haben sich ständig erweitert. Es gibt auch an der Tagesschule eine kontinuierliche Zunahme. Langsam ist dies jedoch etwas am Abflachen. Aber noch letztes Jahr hatten wir nach wie vor eine Zunahme. Es ist nicht vor allem eine Zunahme der Schüler, sondern eine Zunahme der Stundenbetreuungen gewesen. Die Anzahl der Schüler hat also nur leicht zugenommen, hingegen die Intensität der Betreuung hat ganz klar zugenommen. Auch das stellt Anforderungen an den Raum.

Die Musikschule hat vor einigen Jahren davon geträumt, ein eigenes Musikhaus zu haben. Heute ist man von dem komplett weggekommen und man versucht, die Musikschule möglichst nahe am Schulbetrieb zu haben. So, dass Kinder im Fall einer Ausfallstunde beispielsweise in den Musikschulunterricht wechseln könnten. Kurze Wege, einfache Abläufe, das ist unser Ziel, also Integration in den Schulzentren.

Dem haben wir auch Rechnung zu tragen und haben dem auch Rechnung getragen, zum Beispiel mit dem Lärchenhaus oder dass es heute im Keller Räumlichkeiten für die Musikschule hat.

Der finanzielle Rahmen, den wir euch jeweils im Aufgaben und Finanzplan darstellen; dieser ist sicher auch mitwirkend. Wir haben zuletzt 2016, vor dem Bau des Prisma und des Lärchenhauses, eine Machbarkeitsstudie ausgearbeitet. Wir haben gesagt, wir müssen schauen, wo wir uns in diesen Schulzentren weiter entwickeln können. Für beide Standorte gibt es Machbarkeitsstudien, wie man die Räumlichkeiten weiterentwickeln kann. Massgebend ist auch die Zustandsanalyse von den heutigen Gebäuden und dem Anlagepark. Wir haben das letztes Jahr flächendeckend über alle Liegenschaften und vor allem auch speziell über die Schulliegenschaften aufgenommen. Wir haben die Funktionalität, das Alter, den Unterhaltsbedarf und den Sanierungsbedarf der Liegenschaften aufgenommen; das ist heute vorhanden. Ihr seht, wir haben viele Bausteine und trotzdem ist das eine sehr dynamische Geschichte. Urs Baumann wird dies noch erläutern.

Wir sind auf dem Weg zur Schule der Zukunft. Auf diesem Weg machen wir jetzt einen Zwischenschritt, wo wir einen dringenden Bedarf haben, um uns jetzt den Rücken frei zu halten, so dass wir in einem strukturierten Prozess den nächsten Planungsschritt angehen können. Wir müssen zuversichtlich sein und klar wissen, wo wir hin wollen. Denn nur wenn wir das Ziel genau kennen, können wir unseren ganzen Schulpark, den Immobilienpark und den Anlagenpark mit allem Drum und Dran in die richtige Richtung entwickeln. Das Geschäft, welches wir euch beantragen, hilft uns, etwas Luft zu schaffen, so dass wir in diesem strukturierten Prozess weiterfahren können. Es mag bei euch vielleicht etwas nach einem Schnellschuss geklungen haben, als wir mit dem Antrag gekommen sind. Ich glaube es geht wirklich darum, dass wir jetzt Gruppenräume schaffen können, dass wir etwas Entlastung schaffen können, dass wir in Ruhe den nächsten Schritt überlegen können, welcher eine längere Zeit beanspruchen wird. Wir müssen uns überlegen, was ist die Schuler der Zukunft überhaupt und wie wollen wir diese gestalten. Und bevor wir die Bedürfnisse nicht genau kennen, macht es keinen Sinn, dass wir grosse Planstudien über die Erweiterung der Schulanlagen machen lassen. Aber jetzt braucht es dringend etwas Luft und diese Luft erhalten wir, indem wir die Schulräumlichkeiten jetzt bauen können.

Als wir das Prisma gebaut haben, war von Anfang an vorgesehen, dass wir den Schulraum erweitern können, entweder mit einem An- oder einem Aufbau. Dies haben wir nun genutzt, so dass wir sehr kurzfristig ein Projekt auf die Beine stellen konnten und dass wir heute vorliegend dieses Projekt haben, welches von der Firma HR ausgearbeitet wurde. Zum heutigen Zeitpunkt sind wir bereits so weit, dass wir alle Werke ausgeschrieben haben. In der Altjahrswoche und in der Neujahrswoche wurden diese Submissionen ausgeschrieben. Das findet alles im Einladungsverfahren oder im freihändigen Verfahren statt. Die Unternehmer haben bis am 04.02.2022 Zeit, uns die Submissionen ausgefüllt zurück zu geben. Wie gesagt, wir arbeiten hier an vier kompletten Schulzimmern mit integrierten Gruppenräumen plus drei zusätzlichen Gruppenräumen plus Räumlichkeiten für die Tagesschule. Ich glaube, dass das ein nützlicher Schritt ist, welcher uns helfen wird, den ersten Schritt für die Schule der Zukunft zu machen. Es ist nicht etwas, dass wir an die Halde bauen und irgendeinmal sagen, dass wir das nicht mehr gebrauchen können, es ist voll integriert in die Schullandschaft. Wie gesagt, wurde dies schon früher angedacht, wie wir weiterfahren können, wenn wir diesen Bedarf wirklich haben. Das Projekt ist ausgereift, ich weiss, dass es sehr kurze Fristen sind, aber wir möchten möglichst diesen Sommer anfangen mit dem Ausbau. Auch die Schulleitungen sind sich bewusst, dass dies ein Umbau während dem laufenden Schulbetrieb sein wird. Es wurde sauber abgesprochen, alle Personen wurden einbezogen, vom Hauswart bis zu der Schulleitung, über das Kindergartenpersonal und die Tagesschulleitungen.

Es freut mich sehr, dass ihr hier hinten heute Abend alle anwesend seid und somit auch euer Interesse und euer grosses Engagement bezeugt. Merci vielmals für eure Präsenz. Wir beantragen, diesen Kredit zum Anbau Prisma zu genehmigen und hoffen, dass wir möglichst schnell etwas Luft schaffen können, so dass wir in Ruhe die nächste Phase mit einem strukturierten Prozess angehen können. Merci vielmals.

Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung: Danke Beat Moser, du hast bereits sehr viel Wichtiges und Richtiges gesagt; es gibt gar nicht mehr so viel zu ergänzen. Ich kann vielleicht einfach noch sagen, dass wir am Wachsen sind. Man merkt es gerade im Unterdorf. Die Demografie der Kinder ist vor allem im Schlossmattschulhaus ein grosses Thema und mit diesem Erweiterungsbau können wir uns dort Luft und Zeit schaffen, um wirklich gut darüber nachzudenken, wo die Bildungslandschaft hier in Münsingen hin gehen soll. Das möchten wir vor Allem auch gerade machen unter dem Aspekt der pädagogischen Ausrichtung; also es geht uns um die Frage zur Schule der Zukunft, die wir in diesem Projekt II intensiv bewirtschaften werden. Wir haben letzten Herbst gestartet mit dem Projekt II - wir wollen vor allem eine Auslegeordnung des Handlungsspielraumes machen. Wir sind eine Volksschule, wir haben übergeordnete Verordnungen, Reglemente und Gesetze, welche wir berücksichtigen müssen. Wir wollen uns mit

der Tatsache konfrontieren, dass sich die Gesellschaft extrem verändert hat und dass wir uns sehr in einem Wandel befinden. Wir stellen uns diesen Fragen; bei der Frühförderung als Beispiel, warum ist es so, dass man 1. Klässler einschult, die kein Wort Deutsch sprechen? Was können wir dagegen machen, weil es ist ja eine Tatsache, dass es so ist. Wie können wir dort reagieren?

Wenn wir vielleicht noch zum baulichen Teil kommen, ist es eigentlich ein Geschenk, dass auf der Nordseite keine Klassenzimmer sind, dadurch bietet sich der Erweiterungsbau sehr gut an, um in die bestehende Hülle einzustechen. Die Erschliessung des Anbaus ist sehr praktisch gelöst und wir haben auch von den Hauswarten sehr viele positive Rückmeldungen erhalten, da es dann das einzige Schulhaus sein wird, welches einen Lift hat, so dass man mit dem Lift die Möbel direkt in den Keller transportieren kann. Es scheint ohne Lift ein sehr aufwändiges Prozedere zu sein. Durch den Erweiterungsbau im Prisma können wir den Nord- und Südtrakt entlasten.

Vielleicht noch einige Eckdaten. Ich habe mir die Zeit genommen, die Daten aus dem letzten Jahr zusammenzufassen um zu sehen, welche Meilensteine wir gehabt haben. Wir haben Anfangs Jahr eine Interpellation der Grünen erhalten und wir haben diese mit kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Massnahmen beantwortet. Die Interpellation war sehr hilfreich, denn sie hat uns zum Nachdenken angeregt und da möchte ich den Grünen dafür danken. Wir haben dann diverse Beschlüsse im Gemeinderat gefällt. Nebst dem, dass wir nun visionär denken wollen und strategisch vorgehen wollen für die Zukunft der Schulen in Münsingen, haben wir gleichzeitig das Tagesgeschäft und der Rhythmus ist sehr hoch im Schulbetrieb. Und dort sieht man, wie komplex diese Zusammenhänge ineinander greifen. Hier den Überblick zu behalten ist etwas sehr schwieriges und das ist mit der Grund, dass es keine Feuerwehrübung ist, sondern es brennt bereits unter dem Dach. Und wenn es brennt, dann braucht es einen Schnellangriff und man muss sofort löschen. Dadurch können wir nachher in Ruhe weiterfahren. Mit dem Anbau können wir uns eben diesen nötigen Raum und die nötige Zeit verschaffen, um über eine Periode von vielleicht zwei Jahren die Auslegeordnung machen zu können.

Ich möchte nicht mehr zu lange werden, wie wir es vorhin bei der Einführung gehört haben, man soll kurz und prägnant sein. Als Bildungskommission haben wir uns einige Themen als Headliner aufgeschrieben, über welche wir nachdenken wollen. Ihr seht es, es beginnt beim baulichem Handlungsbedarf, dann geht es weiter mit den gesellschaftlichen Veränderungen, welche neue Möglichkeiten zur Begegnung fordern, die ganze Aussenraumgestaltung, Lernen und Freude bringt Erfolg. Es sind Aspekte, wie wir die Kinder zum Lernen motivieren können. Die klassischen Unterrichtsfächer treten immer mehr in den Hintergrund. Es sind neue pädagogische Möglichkeiten gefragt, wie man die Zukunft in der Bildung fördern kann. Notwendiger Raum für neue pädagogische Ansätze, Beispiel Kreativraum, die Umsetzung von den Integrationsaufträgen braucht mehr Gruppenräume, die Sonderschulen gibt es nicht mehr, die Kinder werden alle in den Regelklassen integriert, wie Beat Moser es bereits gesagt hat.

Wir wollen uns auf den Weg machen, wir sind eine sehr faszinierende Gemeinde mit so vielen Angeboten wie Sport, Freizeit und Kultur und wir haben eigentlich auch viel Handlungsspielraum, bin ich der Meinung. Genau diesen wollen wir ausschöpfen, eben auch an den Volksschulen. Wir wollen die Schule öffnen für uns als Gesellschaft. Es soll kein geschlossenes Areal sein. Ich denke, dort müssen wir auch ein wenig wegkommen von den historischen Schulen, welche man bis jetzt gehabt hat, denn es hat sich verändert. Das Thema Ganztageschule werden wir anschauen müssen – das bedeutet nicht, dass wir eine Ganztageschule einführen wollen, wir müssen aber darüber nachdenken, dass die Kinder, wenn sie vom Schulunterricht in die Tagesschule gehen und dann wieder zurück in die Schule und nach der Schule wieder in die Tagesschule - diese Kinder sind mit so vielen erwachsenen Personen konfrontiert und dadurch, dass so viele verschiedene Betreuungspersonen zuständig sind, kann das in diesen Kindern auch eine gewisse Unruhe geben. Dort müssen wir schauen, wie wir das gemeinsam vereinen können. Eigentlich ist ja die Tagesschule im Schlossmattschulhaus ein super Beispiel. Alles, wie man es damals angedacht hat, wie es werden könnte, hat sich dann bewahrheitet. Im Gegenteil es ist ein richtiger Boom geworden auf die Tagesschule. Attraktives Arbeitsumfeld für die Lehrpersonen - ihr habt es vorhin gehört als ich Chantal Heiniger vorstellen durfte. Wir haben mit ihr eine wirklich tolle Frau, welche eben genau das sucht - ein Umfeld, in dem sie sich entfalten kann, wo sie etwas Fleisch am Knochen hat und das ist auch etwas Wichtiges. Wir haben auch ein grosses Lehrerkollegium mit über 200 Lehrpersonen und die Schule hat 1'600 Kinder, wir sind nicht mehr so ein kleiner Laden.

Was jetzt auch noch ein Thema wird – das ganzheitliche Denken. Es ist bereits schon einmal eine Anfrage von Linus Schärer eingegangen hinsichtlich Verdichtung im städtischen Münsingen – was man hier für Möglichkeiten schaffen könnte, welche schlussendlich allen dienen, einerseits den Vereinen, den Schulen und eben auch der Freizeitbeschäftigung. Wir hatten bei der Kinder- und Jugendfachstelle heute

Morgen Vorstandssitzung gehabt und haben uns sehr Gedanken gemacht. Wir werden ein Fachreferat zum Thema Jugendkriminalität organisieren. Und – ihr konntet es in den Sonntagszeitungen lesen – die coronabedingte Müdigkeit. Die Jungen sind heute total desorientiert und die Suizidgefahr ist viel höher, als früher. Ich glaube, dies sind alle Themen, welche wir in dieses Konzept einfließen lassen müssen. Wir wollen unter Einbezug der Bevölkerung etwas Neues schaffen – das ist etwas, das uns sehr wichtig ist. Es geht nur, wenn wir das miteinander machen, hier braucht es alle Player, welche mithelfen, das Projekt II zu erwirtschaften oder mit Inhalten zu befüllen. Wir haben anlässlich der gestrigen Bildungskommissionssitzung definiert, wie es weitergehen soll. Ihr seht es hier, welche Themen wir beim Brainstorming aufgeschrieben haben: Alters- und Niveaudurchmischung, 4K-Modell – Kommunikation, Kollaboration, Kreativität, Kritisches Denken – Inklusion, Offen, Benotung, Beurteilung, Übertrittsverfahren, Partizipation. Hier hat der Abteilungsleiter, Roger Kurt, einen ganz guten Satz eingebracht. Er hat gesagt, dass es wichtig sei, in diesem Projekt II gross zu denken, in kleinen Schritten vorwärts gehen – wir dürfen nicht zu viel erwarten – aber wir brauchen auch einen langen Atem. Wenn ihr diesem Antrag Anbau Prisma zustimmt, dann kann ich euch sagen, dass dies unglaublich Luft für die Schulleitung, für die Lehrpersonen in diesem unteren Schulzentrum gibt. Ich danke euch von Herzen, wenn ihr das unterstützen könnt. Merci vielmals.

Cornelia Tschanz, Geschäftsprüfungskommission: Auch von meiner Seite her guten Abend miteinander. Anlässlich der Sitzung vom 16.11.2021 hat Gemeindepräsident Beat Moser unter Mitteilungen über dieses Geschäft informiert. Ebenfalls hat Urs Baumann Folien zu diesem Geschäft gezeigt. Die GPK hat am 07.12.2021 eine ausserordentliche Online-Sitzung zu diesem Thema durchgeführt und hat viele Unterlagen zum Studium erhalten. Die GPK hat sich mit diesem Geschäft sehr schwergetan. Für uns war das Vorgehen des Gemeinderats nicht akzeptabel. Wir hatten das Gefühl, das Geschäft hätte auf eine ordentliche Traktandenliste des Parlaments gehört, immerhin geht es um einen namhaften Betrag von fast CHF 3.3 Mio. Nichtsdestotrotz haben wir die Diskussion trotzdem gestartet, sind aber nicht wirklich zu einem Ende gekommen. Wir haben an der Online-Sitzung sehr viele kritische Fragen gestellt und die Antworten haben fast noch mehr Fragen aufgeworfen, als dass Klarheit geschaffen wurde. Daraus hat sich die Haltung der GPK ergeben, dass für die Kommission keine Strategie ersichtlich ist. Wir sehen nicht, wohin das führen soll, was es kosten soll, der Zeithorizont – es fehlt einfach zu viel. Uns wurde anschliessend der Vorschlag gemacht, die Situation vor Ort anzuschauen. Das wurde natürlich von unserer Seite her sehr begrüsst. Am 12.01.2022 hat GPK dann die Möglichkeit erhalten, die Schulraumsituation vor Ort zu besuchen. Dort haben wir sehr viel Einsicht erhalten, wie das in den Klassenzimmern so läuft. Es ist nicht mehr so, wie wir es gekannt haben – Frontalunterricht, das gibt es nicht mehr, das läuft mittlerweile ganz anders. Was für uns von der GPK sehr wertvoll war, ist der Austausch mit den Schulleiterinnen und Schulleitern. Dies hat für uns sehr viel Klarheit gebracht. Es hat sich für uns auch ganz klar herausgestellt, dass ein Platzmangel besteht und zwar fehlen Gruppenräume. Und nicht nur im Schlossmattschulhaus fehlen Gruppenräume. Es fehlt in den anderen Schulhäusern ebenfalls an Platz. Aber beim Prisma ist es so, dass es hier nun wirklich am meisten brennt, wie das Urs Baumann vorhin gesagt hat. Klar ist auch, dass sich das Schulmodell verändert hat - der Lehrplan 21 ist aber schon ziemlich lange bekannt. Und was uns auch ein wenig sauer aufgestossen ist – die Begleitgruppe, welche damals beim Schulhausneubau dabei war, hat schon damals – 2017 - eingebracht, dass zu wenig Platz vorhanden ist. Dem hat man so wie es scheint, nicht Rechnung getragen. Dies gemäss Aussagen von Leuten, welche damals dabei waren. Wie gesagt, es fehlen in den Schulzentren insgesamt rund 30 Gruppenräume. Was wir ebenfalls mitbekommen haben, dass derzeit drei Masterarbeiten zum Thema Schulraum Münsingen in Arbeit sind, welche dem Gemeinderat eigentlich auch weitere Inputs geben sollten. Auch sollten bei der Planung der weiteren Schritte daraus Erkenntnisse abgeleitet werden können. Was uns von der GPK fehlt, ist ganz klar eine Strategie, wohin sich die Schule Münsingen in den nächsten fünf bis zehn Jahren entwickeln soll, dies gerade im Hinblick auf Kosten und Platzbedürfnisse. Auch der Informationsanlass vom 17.01.2022, an welchem die GPK auch teilgenommen hat, hat hierzu nicht wirklich neue Erkenntnisse geliefert. Die GPK fordert vom Gemeinderat, dass er eine klare Strategie zur Schulraumsituation inklusive Platzbedarf und Kosten vorlegt. Nichtsdestotrotz ist für uns ganz klar, dass dieser Platzmangel besteht. Es ist ein wichtiger Faktor, dass man jetzt das Prisma erweitert, damit wir Luft erhalten und – wie Urs Baumann gesagt hat – man Feuer löschen kann. Darum empfehlen wir von der GPK, den Anbau Prisma zu unterstützen und beantragen dem Parlament die Annahme des Gemeinderatsantrags in der vorliegenden Form. Merci.

Susanne Bähler, SVP-Fraktion: Die Schule brennt – das ist eine Aussage, welche wir schon des Öfters gehört haben. Geschätzte Gemeinderätinnen, geschätzte Gemeinderäte, geschätzte Parlamentarierinnen, geschätzte Parlamentarier – bei diesem Thema schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Das eine für die Förderung der Schule und das andere für unsere Gewerbebetriebe hier vor Ort. Wenn ich jedoch einen Schritt zurück gehe und das Ganze ein wenig aus der Distanz und ohne rosarote Brille betrachte, blitzen doch so einige Fragezeichen bei mir auf. Grundsätzliche Fakten: In den letzten vier Jahren hat die Gemeinde über 15 Millionen in Schulhäuser und Schulräume investiert. Mit diesem Erweiterungskredit von über CHF 3.5 Mio. – beinhaltend auch den Planungskredit, da dieser auch in das Gesamtpaket gehört – reden wir von 18.7 Millionen. Am 28.11.2018 hat der Gemeinderat beschlossen, das Schulhaus Tägertschi wegen der geringen Schülerzahlen und weil keine interne Lösung des Lehrpersonals gefunden werden konnte, den Schulbetrieb per 31.07.2019 zu schliessen und die Räumlichkeiten anderweitig zu vermieten. Die Schülerzahlen haben sich in den letzten Jahren – genauer gesagt im Schuljahr 2017/2018 – um 107 erhöht, im Schuljahr 2019/2020 um 12 Schüler, 2021/2022 um 33 und ab 2022 ist man seinerzeit von einem Zuwachs von 12 Schülern ausgegangen. Somit reden wir von einem Zuwachs von Schülern inklusive Fusion mit Tägertschi, welche damals hinzugekommen sind, von 164 Schülerinnen und Schüler. Das sind Zahlen, welche aus dem Reporting der Volksschule Münsingen stammen. Gemäss dem Antrag konntet ihr nun sehen, dass es sich in dieser Zeit effektiv um 114 Schüler*innen handelt, es liegt somit eine leichte Korrektur vor. Ebenfalls geht man davon aus, dass der Peak in der nächsten Zeit erreicht ist und sich die Schülerzahlen einpendeln oder – wie man auch gehört hat – ein wenig abnehmen. Es ist uns allen klar, dass sich mit dem Lehrplan 21 einiges verändert hat. Wobei man klar sagen kann, dass das Thema bereits seit 2016 diskutiert, debattiert wird und bis anhin eigentlich keine Strategie zu sehen ist. Dieser Erweiterungskredit ist aus unserer Sicht ein Tropfen auf den heissen Stein, vor Allem wenn man sieht, was der Lehrplan 21 alles fordert. Somit heisst das für uns klar, dass weitere Kredite folgen werden. Dieser Antrag ist für uns eine Hau-Ruck-Übung. Er ist weder ausgereift, noch weiss man, welches die zukünftige Entwicklungspotenziale sind und wohin die Volksschule Münsingen in Zukunft eigentlich gehen will. Was fehlt uns in diesem Antrag? Die GPK hat es gesagt – die Strategie. Diese hat auch uns gefehlt oder fehlt auch uns. Eine konkrete Bedürfnisanalyse der gesamten Volksschule Münsingen mit der Überarbeitung der Schulorganisation, welche dem Parlament als Grundlagepapier zur Entscheidungsfindung dient. Das Reporting der Volksschule Münsingen der letzten fünf Jahre, welches aufzeigt, wo gemäss der Schulleitung und den Lehrern dringender Handlungsbedarf besteht. Geprüfte Alternativen, sei es ein Modulbau – so wie es die Schule Wichtrach gemacht hat –, die Reaktivierung des Schulhauses Tägertschi oder eine Überprüfung eines alternativen Standortes, wie zum Beispiel im Schwand. Aufgrund dieser fehlenden Grundlagen beantragt die Fraktion SVP die Rückweisung dieses Kredits und stellt den Antrag, dass Geschäfte für die Volksschule Münsingen unter folgenden Voraussetzungen vorzuschlagen sind:

- Erstellung einer konkreten Bedürfnisanalyse der gesamten Volksschule Münsingen
- Überprüfung der Schulorganisation mit Blick auf die zukünftige Entwicklung, Auswirkungen - auch unter Berücksichtigung der kantonalen Ebene - und Einbezug von strategischen Massnahmen
- Erstellung von Vorprojekten für die „Schule der Zukunft“ für beide Schulzentren und gesamtheitliche Betrachtung der gesamten Volksschule
- Definition, gestützt auf die gesamtheitlichen Auslegeordnungen, welche Punkte zwingend sind und welche zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden
- Klärung der langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der Volksschule Münsingen
- Klärung der künftigen Zielsetzung resp. der Frage, wo sich die Volksschule Münsingen in Zukunft sieht

Wir von der SVP-Fraktion sind nicht gegen Schulräume, das möchte ich hier ganz klar betonen. Im Gegenteil: Wir erachten eine sorgfältige, vorausschauende Schulraumplanung als einen wichtigen Baustein für solche Geschäfte. Denn nur mit Transparenz und mit wichtigen und den richtigen Grundlagen können Entscheide gefällt werden. Merci.

Heinz Malli, SP-Fraktion: Guten Abend miteinander. Aufgrund meiner Vorrednerin muss ich mein Statement ein wenig ändern, aber ich versuche nun trotzdem, auf die einzelnen Sachen einzugehen. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen: Wir haben dieses Geschäft auch in unserer Fraktionssitzung intensiv diskutiert und teilen die geäusserte Kritik der GPK vorbehaltlos. Ich bin ja auch selber Mitglied in der GPK. Unsere Kritik richtet sich aber nicht unbedingt primär gegen die kurzfristige Terminierung, sondern vielmehr gegen die fehlende Strategie. Eine Planung, nicht nur für die nächsten zwei Jahre, sondern für

die nächsten vielleicht zehn Jahre. Wie bereits gesagt wurde, der Lehrplan 21 ist nicht erst seit 2021 bekannt, wie die Jahrzahl vielleicht vermuten lässt. In den Grundzügen liegt dieser bereit seit zehn Jahre vor. Ich gebe zu, das ist schwierig zu planen, aber trotzdem war eine Grundlage eigentlich da. Aufgrund dessen – und das geht nun in dieselbe Richtung, wie bei Susanne Bähler vorhin – kommt nun die Motion der SP zum Tragen – vielleicht noch zu erwähnen, dass hier das erste Mal das Instrument der Richtlinienmotion verwendet wurde. Diese verlangt genau eine solche Strategieplanung. Ich hoffe, ihr von Seiten der SVP werdet dem dann auch zustimmen, sobald es zur Abstimmung kommt. Nichtsdestotrotz - Ich selber war an dieser Begehung mit den Schulleiterinnen und Schulleiter auch dabei, wie Cornelia Tschanz vorhin erwähnt hat. Ich war auch sehr, sehr skeptisch anlässlich unserer GPK-Sitzung. Ich habe mich effektiv davon überzeugen lassen, dass hier bei diesem Schulraumbedarf eine hohe Dringlichkeit vorhanden ist. Ich kann euch auch wirklich sagen – das ist jetzt in eigener Sache – es hat mich gefreut, wie diese Schulleiterinnen und Schulleiter für diese Sache kämpfen. Ich glaube, das war nicht nur ein Fake, welchen sie uns vorgeführt haben. Es ist ihnen wirklich ein erstes Anliegen. Darum sind wir absolut auch der Überzeugung, es ist dringend notwendig und wir unterstützen daher den Antrag des Gemeinderats. Ich hoffe, ihr könnt dem auch entsprechend Folge leisten. Merci.

Andreas Wiesmann, Grüne Fraktion: Lieber Präsident, herzliche Gratulation zur Wahl und alles Gute für das Präsidentschaftsjahr von unserer Seite. Liebe Gemeinderät*innen, liebe Kolleg*innen und liebe Anwesende. Ich möchte zuerst ein paar allgemeine Sachen sagen. Die Grüne Fraktion freut sich, mit euch zusammen die Zukunft von Münsingen konstruktiv zu gestalten. Wir freuen uns auf die gemeinsamen vier Jahre. Zum Sachgeschäft: Unsere Position ist ja schon länger bekannt. Wir unterstützen den Antrag des Gemeinderates zum Investitionskredit dieser Bauausführung. Der Bedarf ist für uns gegeben und das Projekt macht Sinn. Aber - hier sind wir uns mit der GPK einig – es hat diverse Fragezeichen in diesem Projekt. Wir haben vor einem Jahr die Interpellation „Volksschule Münsingen 2030“ eingereicht – Urs Baumann hat dies erwähnt. Der Kern dieser Interpellation war die Schulraumplanung. Diese Interpellation wird im Antragstext leider nicht erwähnt. Die Interpellation wurde im letzten März beantwortet; die Antworten waren leider sehr vage und nicht sehr konkret und es wurde in dieser Beantwortung in keiner Art und Weise von einer dringlichen Raumnot gesprochen. Ein halbes Jahr später kommt dann plötzlich ein dringendes Bauprojekt auf die Agenda – wie kann das sein? Da hätten wir heute Abend noch gerne eine Antwort darauf, weil da muss ja irgendetwas schief gelaufen sein. Wir haben unsere Interpellation damals auch nicht ohne Hintergrund gemacht; wir hatten ja gewisse Anhaltspunkte, dass hier Probleme bestehen und darum haben wir die Fragen ja auch überhaupt gestellt. Wir wissen, je kurzfristiger gebaut wird, umso teurer kann es werden. Und – ich habe es hier auch schon ein paar Mal gesagt – wir haben es als Parlamentarierinnen und Parlamentarier nicht so gerne, wenn wir unter Druck gesetzt und vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Was wir erwarten, ist eine klare Strategie. Wir erwarten, dass das weitere Vorgehen „Schule der Zukunft“ in einer transparenten Planung und in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet wird – und dieses Partizipative ist für uns sehr wichtig; das heisst Lehrerinnen und Lehrer sind inklusive, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Bevölkerung, Politik. Und zuerst muss eine Klärung der Schulpädagogik oder der Schulmodelle getroffen werden, bevor weitere Bauprojekte auf die Beine gestellt werden. Um dies sicherzustellen, haben wir eine Richtlinienmotion eingereicht, welche ergänzend ist zu jener, die Heinz Malli vorhin vorgestellt hat. So, dass man sich wirklich auf die Transparenz fokussiert, Partizipation, und dass gewährleistet ist, dass man die Schulpädagogik, Schulmodell, vorher klären muss. Nebst der Klärung der Dringlichkeit hätten wir noch ein paar weitere Fragen. Wie sind die Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler für den Erweiterungsbau abgeklärt worden? Wie sieht es um die Nachhaltigkeit dieses Bauprojekts aus – Baumaterialien zum Beispiel – und schliesslich, wie sieht die Zukunft des Skaterplatzes aus? Aus den Unterlagen entnehmen wir, dass dieser vorübergehend geschlossen werden muss, weil er als Bauinstallationsplatz genutzt wird. Inwiefern wird die Anlage beschränkt sein, nachdem die Bauarbeiten beendet sind? Das ist für uns aus den Unterlagen nicht so klar ersichtlich. Besten Dank.

Samuel Zaugg, GLP-Fraktion: Auch von meiner Seite guten Abend miteinander. Ich bedanke mich für die Ausführungen von Beat Moser und Urs Baumann, welche schon einige Anliegen von unserer Seite geklärt haben. Wir möchten trotzdem noch auf einige Punkte eingehen. Wir unterstützen auch ganz klar die Voten der GPK; es braucht hier eine klare Strategie. Wir möchten auch sagen und betonen, dass wir mit der Vorgehensweise nicht zufrieden sind. In Zukunft müssen solche Geschäfte besser aufgegleist werden und das Parlament dabei früher miteinbezogen werden. Wir empfinden auch das Argument des

Lehrplans 21 als ein wenig vorgeschoben, weil doch gewisse Auswirkungen schon länger bekannt sind. Es Indiz hierfür ist ja auch, dass man bei der Planung des Prismas mit dem Architekturbüro H&R die Erweiterung schon eingeplant hat. Das ist ja auch richtig und gut so – aber – warum hat man es nicht schon zu diesem Zeitpunkt umgesetzt? Gewisse Indizien waren ja eben schon vorhanden. Vielleicht gibt es hierzu heute Abend auch noch eine kurze Stellungnahme und eine Begründung. Zudem möchten wir gerne wissen, ob es für dieses Geschäft ein Kostendach gibt. Uns gegenüber wurde dies erwähnt, aber im Antrag steht nichts davon. Ein anderer wichtiger Punkt, auf welchen ich eingehen möchte ist, dass man aufgrund der Dringlichkeit bereits – beispielsweise beim lokalen Gewerbe - Offerten eingeholt hat. Das ist die korrekte Vorgehensweise, welche auch von der Aufsichtskommission so gefordert wird. Aber es ist schade, dass in diesen Unterlagen nichts darüber steht, dass dieses Geschäft noch im Parlament hängig ist. In unseren Augen ist das entweder ein Affront gegenüber dem Gewerbe, welches vielleicht Zeit investiert und dann, wenn das Geschäft eventuell abgelehnt wird, das Ganze für nichts gemacht hat oder auch ein Affront gegenüber dem Parlament, wo vielleicht schon ein wenig angenommen wird, dass dieses Geschäft sowieso durchgewunken und angenommen wird, indem man dies in der Offertenausführung, Submissionen, nicht erwähnt hat. Wir möchten hier gerne darauf hinweisen, in Zukunft ein bisschen mehr Fingerspitzengefühl zu haben, damit man solche Sachen nicht annehmen muss. Und ich muss ehrlich sagen, wir haben in der Fraktion auch darüber diskutiert, dass wir aus all diesen Gründen, welche wir heute gehört haben, das Geschäft ablehnen könnten. Weil aber für die gesamte GLP und unsere GLP-Fraktion gilt, dass Bildung - eine gute Bildung - von grösster Wichtigkeit und Bedeutung ist, erachten wir das Schulhaus Prisma, die Erweiterung, als unabdingbar. Darum werden wir diesem Geschäft auch geschlossen zustimmen. Aber umso wichtiger ist es, dass wir die Zukunft – wenn wir gehört haben, dass wir jetzt Luft schaffen, wo man vielleicht in der Vergangenheit schon mehr Möglichkeiten dazu gehabt hätte – wirklich nutzen und die „Schule der Zukunft“ professionell aufgleisen – das Projekt II zusammen angehen, damit solche Hau-Ruck-Übungen in Zukunft nicht mehr vorkommen. Merci vielmals.

Dieter Blatt, evangelische Fraktion: Guten Abend zusammen. Der Schulraum ist komplett ausgelastet, es braucht vermehrt Gruppenräume, dringend nötig. Das ist nicht etwa aus dem Antrag, welchen wir heute vor uns haben, sondern aus dem Protokoll vom Juni 2016, als es um die Ersterstellung des Prismas ging. Heute tönt es ganz ähnlich – wir haben es gehört. Es hat in fünf Jahren sechs Klassen mehr gegeben, keine Raumreserven und und und. Ich will nicht schimpfen, so wie das meine Vorrednerinnen und Vorredner zum Teil gemacht haben, obschon es auch dem entsprechen würde, was wir in der Fraktion gesehen haben. Wirklich eine Feuerwehübung oder eben, es brennt schon – keine Übung mehr, sondern ein ernster Einsatz. Ich mache es kurz – wir sagen von der Fraktion her klar ja, weil es nötig ist. Für die Nein-Sager: Ich denke, ihr meint den Esel und schlägt den Sack. Denkt an die Kinder und schlägt nicht den Gemeinderat. Merci.

Susanne Bähler, SVP: Ich komme nun noch als Einzelsprecherin, weil ich möchte hier ganz klar betonen, dass dies auch meine persönliche Meinung ist. Es ist nicht ein Geschäft, welches man ablehnt, sondern zurückweist. Und zurückweisen heisst, dass man noch einmal bei gewissen Dingen über die Bücher muss, um Grundlagen zu schaffen. Wenn ich in meinem oder unseren Betrieb so arbeite – ich glaube, es hat hier genügend Unternehmer – dann kämen wir auf keinen grünen Zweig. Irgendwo kann man den Esel auch nicht immer von hinten aufzäumen. Ich denke, wichtig sind in allen Geschäften, welche uns vorgelegt werden, Transparenz und die Grundlagen dazu, dass wir, das Parlament, die Fähigkeit haben, Geschäfte beurteilen zu können und mit den wichtigen und richtigen Grundlagen genehmigen zu können. Wenn die Grundlagen fehlen, ist es Bauchgefühl. Es ist einerseits wichtig und es ist auch für die Schüler – und da bin ich auch der Meinung, sie brauchen diesen Schulraum – aber irgendwo muss ich sagen, geht es dann ein wenig – und das ist meine persönliche Meinung – ums Prinzip. Jetzt sagt man ja, das ist kein Problem und ob es dann beim nächsten Mal immer noch so ist, weiss ich nicht. Das ist für mich das Problem, welches ich sehe. Ich habe keine Basis, dass es dann das nächste Mal nicht wieder eine Feuerwehübung ist und nicht wieder gleich abläuft, wenn ich nicht gewisse Grundlagen im Voraus habe, welche mir eine Beurteilung möglich machen. Merci.

Peter Wymann, SVP: Werte Kolleginnen, werte Kollegen. Grundsätzlich habe auch ich das Gefühl, dass es dieses Schulhaus braucht. Wo ich Angst habe oder was mir Sorgen macht, wenn ich hier vorne die Personen davon reden höre, dass man sich Zeit kauft. Wir kaufen uns Zeit für 3.6 Millionen Franken. Wir machen einen Anbau, man weiss, dass man auf dieses Schulhaus noch einen weiteren Stock bauen

könnte, man hat keine Ahnung wie viel es wirklich ist, man „pflasterlet“ mal einfach ein bisschen. Ich sage es jetzt mal etwas provokativ, in zwölf Monaten sitzen wir wieder hier und sprechen dann noch einmal zwei Komma Irgendetwas Millionen, um noch einen Aufbau auf das Prisma zu machen und man muss sagen, das hätte nur die Hälfte gekostet, wenn man von Anfang an das Ganze gemacht hätte. Und das ist eigentlich genau das, was ich an diesem ganzen Geschäft bemängle. Es ist unbestritten, das Prisma muss erweitert werden, aber irgendwo habe ich einfach Mühe, wenn ich mal für 3.6 Millionen Zeit kaufe. Ich bin doch ein wenig erstaunt, dass die Fraktionen alle zustimmen, dann aber ein „Aber“ riesengross an die Wand malen und man sollte doch und man hätte doch. Ich habe jetzt einfach im Moment ein wenig das Gefühl, man muss etwas machen, aber sind jetzt drei oder sechs Monate matchentscheidend für das, was wir machen? Unter Umständen könnten wir eine oder zwei Millionen sparen, wenn man von Anfang an eben gerade das Richtige machen würde. Und das ist doch etwas, wo ich laut zum Nachdenken anrege. Es geht hier nicht für die Kinder oder gegen die Kinder. Es geht darum, dass wir eine schlaue Lösung haben, welche auch für die Zukunft geeignet ist. Wir haben in der letzten Legislatur so viele Millionen gesprochen und so kommt es – böse gesagt - auf eine mehr auch nicht an. Aber für 3.6 Millionen Zeit zu kaufen, finde ich schon sehr teuer. Merci vielmals.

Silvana Werren, Grüne: Guten Abend miteinander auch von meiner Seite. Ich freue mich sehr, hier sein zu dürfen. Das ist das erste Mal heute und ich bin sehr gespannt, was in den nächsten vier Jahren alles auf mich zukommen wird. Ich hebe gerne noch zwei Aspekte hervor. Obwohl es jetzt sehr dringlich und kurzfristig ist, sehen wir den Bau auch als Chance. Als Chance einerseits, dass eine Baustelle auf dem Schulareal auch einen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler vor Ort haben kann. Was meine ich damit? Ich könnte mir vorstellen, dass man beispielsweise die Schülerinnen und Schüler in die Ausgestaltung der Innenräume einbindet, sei dies beispielsweise mit Mithelfen beim Wände streichen, dass sie zu Mitbeteiligten werden, auch in der Umsetzung des Interieurs, sei es im Werken, dass man Sachen gemeinsam bauen könnte. Das zweite ist auch, die Dringlichkeit als Chance zu sehen. Ich glaube, das wurde an der einen oder anderen Stelle schon erwähnt, dass man dies gerne in einem grösseren Konzept sehen möchte. Mir ist es persönlich als Lehrperson auch wichtig, dass man den Raum auch als Pädagoge anschaut. Welche Möglichkeiten bietet mir der Raum für den Unterricht? Ein Schulzimmer hat nicht nur Wände, Böden und Fenster. Ich stelle mir die Frage, wie ich den Raum als Lehrperson in meiner Pädagogik und in meiner Didaktik nutzen kann. Ich könnte mir vorstellen, dass die Wände beschriftbar sind, mit Magnetfarbe, mit Kreidefarbe, dass man Sachen an die Wände pinnen kann, dass sie aus Kork sind, etcetera. Das an solche Sachen gedacht wird, ist im Konzept so bisher nicht erkennbar.

David Fankhauser, SVP: Guten Abend miteinander. Ich schliesse mich der Sprecherin der GPK, Cornelia Tschanz, an. Auch ich war an diesen Sitzungen dabei und habe dies auch miterlebt. Mir war nach der Begehung klar, dass es wirklich Schulraum braucht. Man hat gesehen, dass die Schüler zum Teil auf den Treppen oder in den Gängen gearbeitet haben. Es ist nicht mehr ganz gleich, wie zu unserer Zeit, als man noch Frontalunterricht genossen hat. Ich sehe, dass es dies braucht. Ob es jetzt einen Monat, zwei oder drei später ist, das sei dahingestellt. Was ich vor Allem verlange ist, dass – wie wir schon gehört haben – jetzt wirklich ein Strategieplan für die nächsten fünf bis zehn Jahre erstellt wird. Das heisst, was werden für bauliche Massnahmen auf uns zukommen? Wichtig ist auch, welche Kosten in dieser Zeit auf die Gemeinde zukommen. Ich denke, das wird ein wichtiger Punkt sein, damit wir in dieser Legislatur Prioritäten setzen und die richtigen Weichen stellen können. Ein weiterer zentraler Punkt, welcher mich brennend interessiert ist, wie die Zukunft der Schule Trimstein aussieht. Auch in Trimstein hat es geeigneten Schulraum inklusive Turnhalle. Dies muss unbedingt in diese Strategieplanung einbezogen werden. Ich möchte nicht in fünf Jahren hören, wir haben jetzt die Schule in Münsingen grosszügig ausgebaut und haben genügend Platz, auch für die Schüler aus Trimstein – analog Tägertschi. Merci.

Gabriela Schranz, EVP: Guten Abend miteinander. Ich möchte nicht viel sagen. Ich möchte einfach noch darauf hinweisen, dass wir letztes Jahr Millionen durchgewinkt haben und so viel investiert haben in Bauten und Infrastruktur. Mir persönlich sind es die etwas mehr als drei Millionen wert, weil es ist für unsere Kinder, es ist für unsere Zukunft. Ich finde, das ist richtig investiertes Geld. So wie ich Urs Baumann verstanden habe, wird alles was wir jetzt fordern, kommen. Hier sind wir auch gefragt und müssen mitdenken. Ich bin sicher, dass wir das auch gut zusammen machen werden. Was mir auch auffällt: Man spricht immer wieder von den Schülerzahlen und dass diese dann mal zurückgehen. Ich höre

das schon lange und sie sind einfach nie zurückgegangen. Ich denke, diese werden auch weiter nicht zurückgehen. Wir brauchen diesen Raum einfach. Ich finde es wirklich auch für die Kinder und die Lehrer eine Zumutung, wenn sie zwischen Gummistiefeln und nassen Jacken Schule geben müssen. Auch gerade bei Kindern, welche eine besondere Förderung brauchen und die Umgebung dann nicht ideal ist. Ich habe auch gehört, dass sich Lehrer hier bewerben und nach einer Besichtigung wieder absagen, weil sie sagen, ich kann mich hier nicht entfalten, es hat zu wenig Platz, wo soll ich hin mit meinen Sachen. So werden wir unattraktiv und wir brauchen gute Lehrer hier in Münsingen. Mir ist es das wert, weil ich finde, wir investieren so viel in Infrastruktur und Gebäude – das braucht es auch- aber ich habe ein Herzensanliegen für die Kinder und ich bin dafür, dass wir hier dieses Geld investieren.

Beat Moser, Gemeindepräsident: Danke vielmals für die angeregte Diskussion. Das ist unbestritten – es braucht eine Strategie. Eine Strategie fängt aber immer mit der Bedürfnisabklärung an. Lange Zeit – und das war auch in der Vergangenheit so – waren diese Bedürfnisse etwas Nebulöses. Diese Bedürfnisse haben sich immer mehr erhärtet, dass eben die treibenden Faktoren – vor Allem der Lehrplan 21, IBEM, Integration, Inklusion – heute eine andere Didaktik und eine andere Pädagogik fordern. Bei diesem Wandel haben wir vielleicht wenig zu lange zugewartet, um diesen richtig an die Hand zu nehmen. Ich habe euch die Einflussfaktoren gezeigt - welche Tatsachen sind – und diese gilt es zu berücksichtigen bei der Erstellung der Strategie. Es ist unbestritten, wir brauchen diese Strategie. Diese Sachen in ein klares Zielbild zusammenzutragen und zu formulieren, wo wir hinwollen und dann die nötigen und richtigen Massnahmen zu ergreifen, das braucht einfach etwas Zeit. Ich probiere jetzt, auf die einzelnen Voten einzugehen. Ich verstehe natürlich schon, dass man zuerst Grundlagen will und dann entscheiden will. Ich glaube aber auch, dass dieser Zug am Fahren ist und wir machen nichts Falsches, das konnten wir glaube ich aufzeigen. Wir machen nichts Falsches, wenn wir diesen ersten Schritt machen, damit wir den Rücken freihalten können und Zeit gewinnen. Es ist so, wir werden dadurch Zeit gewinnen, aber diese Zeit ist nicht verloren.

Wieso warten wir jetzt nicht, bis die Ortsplanungsrevision Ende dieses Jahres hoffentlich Gültigkeit erlangen wird? Weil zu diesem Zeitpunkt könnte man dann ein Stockwerk höher bauen. Ich muss euch hier sagen, das ist eben auch eine Kostenfrage. Mit dem Anbau haben wir eine optimale Erschliessung. Wir müssen das Treppenhaus nicht weiter hinauf ziehen, wir können mit dem Anbau, mit der heutigen Erschliessung der Treppenhäuser, weitere Räume nebendran bedienen. Es ist die bestmögliche, kostengünstigste Art, wie man hier zusätzliche Räume erhält. Eine Aufstockung würde im Verhältnis wesentlich mehr Geld kosten. Der Eingriff wäre möglich, aber in den Schulraum, in den Schulbetrieb, wäre er bedeutend grösser. Das ist jetzt eigentlich eine grosse Chance. Es ist auch eine Chance, da man eben damals schon weitergedacht hat und sich schon damals gefragt hat, was gibt es hier für zusätzliche Möglichkeiten, um zu erweitern.

Die Frage war auch, wie die Leute einbezogen werden. Wir haben ganz klar die Lehrpersonen miteinbezogen, auch das Kindergarten- und Tageschulpersonal sowie die Schulleitungen. Wir haben aber keine breite Konsultation bei den Lehrerinnen und Lehrern gemacht. Wir haben genügend Gründe, respektive es ist genügend erhärtet, dass der Bedarf besteht und dass wir mit dem eine gewisse Abhilfe schaffen können.

Was passiert mit der Skateanlage? Diese wird als Bau- und Umschlagplatz gebraucht, wie es auch beim letzten Mal der Fall war, als das Prisma gebaut wurde. Gestern hatten wir eine Aussprache mit der Idee einer Pumptrack-Anlage, wo wir in Zukunft auch eine Skateanlage integrieren möchten. Im Moment steht dies als Idee im Raum, welche irgendwann dann auch an euch herangetragen wird. Es wird im Moment geplant, die Skateanlage wieder zu ersetzen, so wie sie ist. Wir haben aber auch gehört, dass diese zum Teil nicht mehr ganz den Sicherheitsvorschriften entspricht. Die Skateanlage wird ganz sicher mindestens in dieser Form wiederhergestellt, wie sie ist. Wir müssen uns aber auch überlegen, ob die Skateanlage an diesem Ort auch in der Zukunft am richtigen Ort ist oder ob man sie nicht mit etwas anderem kombinieren könnte. Das gehört auch in die Gesamtüberlegungen hinein. Für dich, Andres Wiesmann, im Moment geht diese weg und kommt wieder hin, so ist es geplant. Dies ist der momentane Stand der Fakten.

Ich verstehe, dass die gesamte Vorgehensweise ein wenig aussieht, wie Management by Fallobst: Der Entscheid fällt dann, wenn er reif ist. Und jetzt ist er reif oder überreif. Das braucht eine lange Anlaufzeit. Dieser Zug fährt schon seit langer Zeit und wir sind schon sehr weit und sollten nun noch Leute am Bahnhof abholen, welche auf den fahrenden Zug aufspringen müssen. Das ist unerfreulich. Wir müssen uns in diesem Bereich verbessern, dass wir euch solche Dinge früher mitteilen, wo dass es brennt oder

wo sich etwas anbahnt. Wir sind uns alle einig und es hat mich sehr gefreut, eure Voten über die Wichtigkeit der Schule zu hören. Euch ist diese Schule wichtig und wir wollen hier gut investieren. Ich garantiere euch, wir investieren hier in die richtige Richtung; wir bauen nichts an die Halde und der Bedarf ist klar und deutlich ausgewiesen.

Andreas Wiesmann hat auch gefragt, weshalb man so lange zugewartet hat. Wir hatten periodische Sitzungen zur Schulraumplanung, aber lange war auch nicht konkret, was wir genau brauchen. Wir haben über Schulpläne gesprochen, wir haben über den Lehrplan 21 gesprochen, über Schulmodelle. Es hat sehr viele Sachen, die dies beeinflussen und die Komplexität ist vielleicht das, was uns ein wenig daran gehindert hat, sehr konkret zu werden. Jetzt ist der Druck gross und jetzt ist es konkret. Wir nehmen alle diese Sachen an den Tisch. Ich glaube, dass wir jetzt über die richtigen Sachen sprechen. Es hat vielleicht auch ein paar fantastische Sachen darunter, wie sie Urs Baumann aufgezeigt hat, aber es ist wichtig, dass wir auch über solche Dinge nachdenken können. Es ist uns auch klar, dass die Schule, die Lehrpersonen einbezogen werden müssen. Es benötigen nicht nur die Schüler mehr Raum oder anderen Raum. Auch für die Lehrpersonen hat es Änderungen gegeben. Die Lehrpersonen sind länger in der Schule, sie sind anders in der Schule und auch sie haben Bedürfnisse. Es steht und fällt mit dieser Bedürfnisanalyse – diese müssten wir unter Einbezug von möglichst vielen Personen sehr gründlich machen. Aber wir müssen auch hier irgendeinmal zum Schluss kommen, ein sauberes Zielbild formulieren, so dass wir daraus die richtigen Massnahmen ergreifen können und die richtige Bestellung an Schulraum auslösen können. Merci vielmals für euer Vertrauen, auch wenn dies jetzt ein holpriger Weg ist für euch. Ich entschuldige mich hier ganz klar, dass dieses Geschäft so kurzfristig gebracht wurde. Die Aufbereitungszeit war zu kurz, das sehe ich auch ein. Ich glaube, jetzt sind wir aber auf dem richtigen Weg und ich vertraue darauf, dass ihr diesen Weg mitmacht und mitzieht. Danke vielmals.

Rückweisungsantrag SVP

Ja 4 Nein 23 Enthaltungen 0

Der Rückweisungsantrag der SVP ist somit abgelehnt.

Beschluss (22 Ja, 0 Nein, 5 Enthaltungen)

Der Investitionskredit für die Bauausführung, basierend auf der Kostenzusammenstellung H+R Architekten aus Münsingen, von CHF 3'262'772.00 inkl. MwSt. zu Lasten Konto 2173.5040.13 wird genehmigt.

Parlamentsbeschluss Nr.	7/2022
Laufnummer CMI	4553
Registratorplan	0-1-8
Geschäft	Zivis für die Schule - Motion Fraktion Mitte EVP-glp-EDU (M2117)
Ressort	Bildung
Protokollauszug	<ul style="list-style-type: none">Abteilung Bildung und Kultur
Beilage	<ul style="list-style-type: none">Motion M 117

Ausgangslage

Am 14.09.2021 hat die Fraktion Mitte EVP-glp-EDU eine Motion mit folgendem Inhalt eingereicht:

«Der Gemeinderat schafft die Voraussetzungen dafür, dass die Volksschule Münsingen als Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende anerkannt wird und dass die beiden Schulzentren inkl. Tagesschule Zivildienstleistende einstellen.»

Begründung

Am 15.10.2012 reichte die EVP erstmals eine Motion «Zivis für die Schule» ein. Obschon die Motion in ein Postulat umgewandelt wurde, lehnte das Parlament den Vorstoss am 11.3.2013 ab. Das Hauptargument dagegen war, dass die rechtlichen Grundlagen von Bund und Kanton (noch) nicht vorhanden seien.

Nun ist die Zeit definitiv reif, dass auch die Schulen Münsingen Einsatzplätze für Zivis schaffen. Im Gegensatz zu 2013 ist heute der rechtliche Rahmen geklärt: Zivis an Volksschulen/Tagesschulen sind möglich und erlaubt. Viele Schulen im ganzen Land sind heute für die jungen Männer und deren Einsatz als Hilfen im Schulalltag dankbar.

Was spricht für Zivis in der Schule?

- Vier Augen, Ohren und Hände sehen, hören und helfen mehr.
- Männer sind vor allem im Zyklus 1 und 2 stark untervertreten, ebenso in der Tagesschule. Mit Zivis an den Schulen und der Tagesschule kann diesem Mangel entgegengewirkt werden.
- Immer wieder realisieren junge Männer bei ihren Einsätzen an einer Schule, dass der Lehrerberuf für sie geeignet ist, und sie gehen aufgrund dieser Erfahrungen an die PH. Dies ist in der heutigen Zeit sehr erwünscht.
- Zivis können in Landschulwochen und Projekten ideal eingesetzt werden.
- Viele Zivis haben eine Berufslehre absolviert, ihre Fähigkeiten können sie in der Schule einbringen. Dies gilt auch für sportliche und handwerkliche Stärken.
- Super Preis-Leistungs-Verhältnis: Ein Zivi kostet die Gemeinde pro Monat rund CHF 1500.- Ein Schulleiter aus der Ostschweiz sagt dazu, dass er «nirgends für so wenig Geld so viel Leistung bekommt».
- Allgemein machen Schulen mit ihren Zivis sehr gute Erfahrungen. Für alle Beteiligten ist es ein echter Gewinn.
- Viele Lehrpersonen, Mitarbeitende der Tagesschule sowie sämtliche Schulleitungen würden es begrüßen, wenn an den Schulen Münsingen resp. an der Tagesschule endlich Zivis ihren Einsatz leisten könnten.

Links (Stand Anfang Juni 2021):

- https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/schulleitungen_undlehrpersonen/zivis_an_schulen.html
- <https://www.zivi.admin.ch/zivi/de/home/blog/18019.html>
- <https://www.schulemeilen.ch/p128009952.html>
- <https://www.derbund.ch/bern/nun-helfen-sogar-zivis-in-der-schule-aus/story/15571777>

Sachverhalt

Gemäss Motion der Fraktion Mitte EVP-glp-EDU soll der Gemeinderat die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Volksschule Münsingen als Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende anerkannt wird und dass die beiden Schulzentren inklusive Tagesschule Zivildienstleistende einstellen.

In den Schulzentren können Zivildienstleistende zur Unterstützung des Unterrichts eingesetzt werden, wie zum Beispiel für die Betreuung des Gruppenunterrichts, als Ansprechperson in der Pause, als helfende Hand bei Schulprojekten, als weitere Begleitperson bei Schulanlässen usw. Dies im Sinne einer Klassenhilfe. Zivildienstleistende ermöglichen es den Lehrpersonen, sich auf die pädagogischen Kernaufgaben zu konzentrieren. Dabei bleibt die Verantwortung für den Unterricht immer bei der angestellten Lehrperson. Die Lehrperson hat also sowohl einen Nutzen durch den Zivildienstleistenden, aber auch eine Führungsaufgabe.

In der Tagesschule kann ein Zivildienstleistender zur besseren Betreuung der Schülerinnen und Schüler beitragen, indem er durch seine Mitarbeit die Betreuungspersonen entlastet, Freizeitaktivitäten begleitet usw. Damit hat das Betreuungspersonal mehr Ressourcen für die spezielle Förderung der Kinder durch Fachpersonen. Zudem wäre bei der Mitarbeit am Mittagstisch bereits die Mittagsverpflegung abgedeckt.

Während der Schulferien können Zivildienstleistende beim Angebot der Tagesferien (Ferienbetreuung Schulkinder) mitwirken oder bei Schulprojekten wie z. B. der Neugestaltung der Bibliothek, der Einrichtung von Klassenzimmern sowie bei der administrativen Unterstützung der Schulleitungen zur Vorbereitung der Unterrichtszeit.

Die Geschäftsleitung der Volksschule Münsingen (GL VSM) zieht folgendes Fazit: In den zwei Schulzentren und in der Tagesschule bestehen zahlreiche sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für insgesamt drei Zivildienstleistende. Die Einsätze könnten zur Unterstützung des Unterrichts in den Schulzentren und bei der Betreuung der Tagesschüler/-innen erfolgen.

Zivildienstleistende dürfen nur mit einem Beschäftigungsgrad von 100% eingesetzt werden (mindestens 40 Stunden pro Woche). Damit die Einsätze dort erfolgen, wo sie am sinnvollsten und nötigsten sind und auch ausserhalb der Unterrichtszeiten organisiert werden können, ist neben einer sorgfältigen Einführung eine detaillierte Einsatzplanung sowie eine laufende Begleitung der Zivildienstleistenden erforderlich.

Der Einsatz der Zivildienstleistenden an den Randzeiten und z.B. am Mittwochnachmittag wird mehrheitlich in der Tagesschule beginnen oder enden (offen täglich von 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr). Deshalb sehen es die Schulleitungen als zielführend an, wenn die Einsatzplanung und Führung der Zivildienstleistenden durch den Bereich Tagesschule übernommen wird. Die verantwortliche Person wird dafür einen zusätzlichen Stundenaufwand von rund 10 Stunden pro Monat aufwenden müssen. Dies ist in der Kostenberechnung zu berücksichtigen.

Seit 01.07.2019 besteht eine Beschränkung für die Neuankennung von Einsätzen, die keine Katastrophen- und Notlageneinsätze sind. Einsatzbetriebe werden nur noch dann neu anerkannt, wenn die Einsätze in den Schwerpunktprogrammen «Pflege und Betreuung» sowie «Umwelt- und Naturschutz» stattfinden. Zudem muss der Auslastungsgrad der bereits bestehenden Einsatzplätze (Kennziffer zum Grad der Nutzung von Einsatzplätzen) im jeweiligen Tätigkeitsbereich eines neuen Einsatzbetriebes im betreffenden Kanton höher als 25% sein. Gemäss aktueller Einsatz-tabelle werden im Kanton Bern Einsätze im Schulwesen zurzeit befristet genehmigt. Die konkrete Einsatzmöglichkeit und -dauer von Zivildienstleistenden in Münsingen wird erst nach erfolgter Gesuchseingabe und vorliegendem Anerkennungs-scheid des Bundesamts für Zivildienst feststehen.

Die GL VSM hat die Möglichkeit zum Einsatz von Zivildienstleistenden an der Sitzung vom 08.11.2021 eingehend diskutiert und einstimmig befürwortet. Aus den oben aufgeführten Gründen wird der Einsatz von Zivildienstleistenden in den beiden Schulzentren und in der Tagesschule sehr begrüsst.

Die GL VSM spricht sich daher einstimmig dafür aus, die Voraussetzungen für den ganzjährigen Einsatz von drei Zivildienstleistenden ab 2023 zu schaffen und beantragt, den voraussichtlichen Kostenaufwand von rund CHF 88'800.00 ab 2023 jährlich ins Budget der Volksschule Münsingen aufzunehmen. Der Gemeinderat unterstützt diese Haltung.

Falls das Parlament das dafür nötige Budget genehmigt, kann die Abteilung Bildung und Kultur in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen umgehend die nötigen Schritte an die Hand nehmen, um für den Einsatz von drei Zivildienstleistenden ab voraussichtlich 2023 die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Dafür muss beim zuständigen Regionalzentrum ein Gesuch zur Genehmigung mit Organigramm, Stellenplan, Pflichtenheft und Nachweis der Gemeinnützigkeit eingereicht werden.

Finanzen

Finanzierung

Die Kosten für den Einsatz der Zivildienstleistenden können ab 2023 jährlich ins Budget aufgenommen werden.

Kosten / Folgekosten (Budget, Investitionsplan)

Die drei Zivildienstleistenden sind zusätzliche Arbeitskräfte in den Schulzentren und in der Tagesschule. Der Zivildienstleistende darf nie allein für die Kinder zuständig sein. Die Verantwortung für den Unterricht bleibt bei der angestellten Lehrperson. In der Tagesschule muss das im Kanton Bern gesetzlich vorgeschriebene Betreuungsverhältnis von einer Betreuungsperson für maximal zehn Kinder auch ohne den Zivildienstleistenden gewährleistet sein. Der Einsatz eines Zivildienstleistenden führt somit nicht zu Kosteneinsparungen, sondern muss als Investition in die Betreuungsqualität und als Entlastung für die Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Tagesschule betrachtet werden.

Gemäss Tabelle der Regionalstelle fallen voraussichtlich folgende Kosten an:

Monatliche Abgabe Bund, Sold, weitere Spesen pro Zivildienstleistender maximal	CHF	2'273.00
Zusätzlicher Personalaufwand Tagesschule pro Monat für Führung/Einsatzplanung ca.	CHF	581.00
Kostenaufwand pro Monat bei einem Zivildienstleistenden	CHF	2'854.00
Kostenaufwand pro Monat für zwei weitere Zivildienstleistende	CHF	4'546.00
Total für drei Zivildienstleistende	CHF	7'400.00

Voraussichtlicher Kostenaufwand für 3 Zivildienstleistende jährlich maximal ca. CHF 88'800.00

Die effektiven Kosten werden nach Gesuchsgenehmigung und effektiver Anstellung vorliegen.

Bei der Kostenberechnung ist ein Mittagessen in der Tagesschule bereits einbezogen. Die Spesen können je nach Anreisestrecke und Bedarf an Unterkunft variieren. Falls z. B. keine Unterkunft erforderlich ist, können pro Zivildienstleistendem und Monat rund CHF 200.00 eingespart werden, was einer Kostenreduktion von jährlich CHF 7'200.00 entsprechen würde.

Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

Beschluss:

Die Motion „Zivis für die Schule“ der Fraktion Mitte EVP-glp-EDU (P2106) wird erheblich erklärt und gleichzeitig als erledigt abgeschrieben.

Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.

Gabriela Schranz, evangelische Fraktion: Ihr konntet schon einiges über das Thema lesen und trotzdem möchte ich noch zwei, drei Sachen nochmals sagen, welche mir persönlich wichtig sind. Vor zehn Jahren hat Dieter Blatt von der EVP bereits eine Motion „Zivis für die Schule“ eingereicht. Das war einfach damals wie noch nicht parat und es waren auch gewisse rechtliche Fragen noch nicht geklärt. Unterdessen ist dies anders, dies wird vielerorts schon eingesetzt. Wir finden, die Zeit ist reif für Münsingen, für unsere grosse Schule, eben solche Einsatzplätze für Zivis zu schaffen. Unsere Schule setzt sich aus knapp 1'600 Kinder zusammen – haben wir vorhin gehört – rund 250 Lehrerinnen und Lehrer sowie rund 390 Tagesschulkinder, Tendenz eben immer noch steigend. Ich habe gerade ausgerechnet, jedes vierte Kind kommt in die Tagesschule – das hat mich persönlich gefreut. Wir helfen eigentlich mit, das halbe Dorf mitzuerziehen. Hier in unserer Schule werden Kinder gebildet, gefördert und für ihr zukünftiges Leben geprägt. Junge Männer mit einem Berufsabschluss oder welche eine weiterführende Schule besucht haben, können hier einen wertvollen, lehrreichen und befriedigenden Einsatz für ihr Heimatland oder Vaterland leisten und unserer Dorfgemeinschaft dienen. Durch solche Einsätze reifen diese jungen Männer zu verantwortungsvollen Männern heran. Gerade im Zyklus I und II der Schule sind Männer stark untervertreten. Mit Zivildienstleistenden kann man dem auch entgegenwirken. Als Beispiel: Mein Sohn hat jetzt gerade die Zusage für einen Einsatz in der Tagesschule und Kindergarten Bümpliz erhalten. Die Tagesschule braucht die Schule und die Schule braucht die Tagesschule, damit solche Zivildienstleistende uns eben dienen können. Ich höre auch aus meinem Freundeskreis meiner Kinder, dass solche Einsätze sehr bereichernd und befriedigend und für die jungen Männer einfach eine gute Erfahrung sind. Ich wurde auch schon oft gefragt: „Habt ihr nicht auch Ziviplätze in der Tagesschule oder der Schule in

Münsingen, wir möchten gerne kommen“. Ich könnte euch also viele junge Männer vermitteln, wenn es soweit kommt. Ihr konntet auch noch weitere Argumente lesen und ich möchte mich auch noch bei der GLP und der EDU nochmals bedanken für die Unterstützung in dieser Form. Ich persönlich und viele Münsinger wünschen sich, dass eben nicht nur in Infrastruktur und Gebäude investiert wird – das habe ich schon vorhin gesagt – sondern auch in Kinder und Schule. Dafür empfinden wir das als ganz gute Sache, wenn wir solche Zivildienstplätze schaffen könnten. Kinder sind unsere Zukunft und ich möchte sehr gerne in diese investieren und ihr hoffentlich auch. Ich möchte mich ebenfalls bei der Gemeinde bedanken für die Zusammenstellung und das seriöse Aufbereiten des Antrags, welchen wir alle erhalten haben. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei der Arbeitsgruppe der Schule, welche eine Umfrage gestartet hat und nachgefragt und einfach für die Unterstützung, welche wir für diese Motion erhalten haben. Merci vielmals.

Cornelia Jutzi, Grüne Fraktion: Guten Abend auch von meiner Seite, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gemeinderäte, liebe Medienschaffende, liebe Zuschauer. Wir haben jetzt schon recht viel gehört und im Vorfeld auch lesen können, was es mit dieser Motion der Fraktion Mitte EVP-GLP-EDU auf sich hat. Wir haben vorhin auch von den Schulräumen und den neuen Bedürfnissen, vom Lehrplan 21, von den Kindern und den Lehrpersonen gehört. Es gibt ganz viele Argumente, welche hier dafür sprechen und welche wir von der Grünen Fraktion unterstützen. Die heutige Schulstruktur ist im Wandel, auch das haben wir schon gehört. Um den vielfältigen, multikulturellen und heterogenen Kindergruppen mit ihren unterschiedlichen Niveaus gerecht zu werden, werden hohe Anforderungen an die Lehrpersonen gestellt. Wir hören auch immer wieder, wie viele Burnouts es bei den Lehrern gibt, wie viele vakante Stellen es bei den Lehrern gibt. Um die individuelle Förderung und Forderung der Kinder sicherzustellen, sind eine Erweiterung bei der Betreuung und eine zusätzliche Hilfskraft überall sicher sehr wünschenswert. Zwei Hände mehr, welche anpacken können, zwei Augen mehr, welche etwas sehen, zwei Ohren mehr, die etwas hören – und wenn die Lehrkraft offen ist und diesen Dialog mit diesem jungen Menschen, diesem jungen Mann, auch pflegen kann, kann dies eine wunderbare Synergie sein, um das eigene Handeln zu reflektieren. Die jungen Zivildienstleistenden können durch die Arbeit und diesen Einsatz in der Schule und in der Tagesschule – welche auch eine Synergie ist, wie du das vorhin schön gesagt hast, Gabriela Schranz – ihre Begabungen und ihre Interessen im Umgang mit Kindern vielleicht entdecken und sogar vielleicht ihre Freude am Unterrichten. Ein drittes Argument, welches wir als wichtig erachten, ist dass Männer – das ist auch schon gesagt worden – im Betreuungssektor gerade bei kleinen Kindern – KITA, Kindergarten, Unterstufe – immer noch stark untervertreten sind. Zivildienstleistende junge Männer können in diesem Sektor einen begrüssenswerten Ausgleich schaffen. Die Lehrkräfte profitieren von der Entlastung – das habe ich auch schon gesagt – und zu guter Letzt ist es auch für die Kinder ein Gewinn: Nochmals eine Person mehr, eine Bindungsperson, welche ein verlässliches Beziehungsangebot im schulischen Alltag darstellt. Merci vielmals.

Peter Wymann, SVP-Fraktion: Das tönt alles zusammen wunderschön und gut – wir haben nur perfekte Leute und alle zusammen wollen. Zivis, das ist eine Pflicht – sie müssen. Entweder gehen sie ins Militär oder sie werden Zivis. Wir wissen alle zusammen dass es Viele gibt, die das supergenial und supergut machen und wirklich eine Unterstützung sind; eine so genannte Entlastung der Lehrkräfte. Aber es kann dann auch anders gehen. Dass eine Person sehr viele Probleme macht und dass es unter Umständen die Lehrer mehr belastet, als entlastet – weil eben, es gibt ja die grauen oder die schwarzen Schafe. Als ich das Ganze ein wenig angeschaut habe, dann spricht man von mindestens 26 Tage, welche so ein Zivi absolvieren muss. Irgendwo – ich bin mir nicht ganz sicher – habe ich von 50 Tagen gelesen. Der Kanton Bern schreibt in seinen Anleitungen, es sei dann nicht so einfach, weil es eben der Schule obliege, die Person auszuwählen, einzuarbeiten und im Allgemeinen dazu zu schauen. Im besten Fall findet man gleich Jemanden und man kennt ihn und es ist ein flotter Bursche und es funktioniert alles tiptopp. Somit ist das nicht so ein wahnsinniger Aufwand. Aber was ist, wenn dies ein Problemmensch ist oder jemand, welcher auf einmal Probleme macht? Und dann ist es ja auch noch die Häufigkeit. Man fängt alle 50 Tage irgendwo wieder bei null an mit diesen Leuten. Ich stelle mir hier schon ein wenig die Frage – die Lehrer sind vielleicht entlastet, aber die Schulleitung ist dann vielleicht mehr belastet, weil hier viel Arbeit geleistet werden muss. Ich stelle ein wenig in Frage, dass es so ein tolles Instrument sein soll. Man hört einfach nicht nur positive Sachen. Die Kurse werden durch den Kanton organisiert, da muss man vermutlich nicht so wahnsinnig viel machen, aber ich habe eigentlich schon ein wenig Mühe mit dieser gan-

zen Geschichte. Das Votum, dass wir in unsere Kinder investieren – wie wir gehört haben hat die Gemeinde Münsingen in den vergangenen vier Jahren 18 Millionen in unsere Kinder investiert – ich würde sagen, dass ist nicht wenig. Dieses Votum, von wegen dass dies jetzt auch noch etwas sei und nur für die Kinder – ja, es gibt einfach auch noch die andere Seite der Medaille und es ist nicht alles Gold, was glänzt. Das lasse ich so nicht gelten. Merci vielmals.

Dieter Blatt, evangelische Fraktion: Ja, ich glaube, ich muss hier Antwort geben und eine, zwei Sachen klarstellen. Man stellt sicher nicht für ein paar Wochen einen Zivi an; da lohnt sich wirklich der Aufwand des Auswählens und Bewerbungsgespräch führen und Einführen nicht – das macht man nicht für ein paar Wochen. Es sind Einsätze von drei, lieber von sechs Monaten. Betreffend graue und schwarze Schafe – ich habe gerade ein Bild vor mir, aber das gehört nicht hierhin. Wahrscheinlich machen solche Leute keinen Dienst, da diese den blauen Weg wählen, damit sie von der Dienstpflicht befreit werden. Um Zivildienst zu leisten, muss man diensttauglich sein. Es ist eine gute Sache und ich bin ganz fest dafür.

Susanne Bähler, SVP: Zivis an der Schule Münsingen – für mich fehlen ein paar Sachen. Wir reden hier von wieder fast 90'000 Franken für die nächsten drei Jahre, das heisst pro Jahr ca. 90'000 Franken. Mir fehlt ein Organigramm, ein Stellenplan, ein Pflichtenheft, wo wollen wir diese Leute einsetzen, braucht es drei oder reicht eine Person? Für mich sind einfach schon recht viele Fragen offen. Es heisst schon, es werde abgeklärt, wenn das Gesuch eingereicht werde. Aber es wäre ja eigentlich – ich sage jetzt mal so – sexy, wenn man solche Sachen vorher wüsste. So damit man auch weiss, wo diese Leute eingesetzt werden, wo das Ganze abläuft, wer organisiert, wo muss was gemacht werden, was sind die Pflichten und so weiter und so fort. Für mich ist es nicht vollständig. Ob das Ganze gut oder schlecht ist, das sei dahingestellt. Peter Wymann hat es eigentlich richtig gesagt – wenn man gute Leute hat ist es okay, wenn man andere hat, dann hat man Pech gehabt. Das ist immer sowohl als auch, da kann man Glück oder Pech haben. Für mich fehlt in diesem Antrag eine gewisse Grundlage, bei welcher ich sagen kann, doch, das wollen wir, das brauchen wir, das ist ein guter Plan. Ich sehe das einfach aus dem Vorliegenden nicht, ich habe keinen Plan, wie das ticken soll. Merci.

Henri Bernhard, Parlamentspräsident: Es ist nicht ganz klar, ob Peter Wymann ein Antrag gestellt hat. Der Antrag des Gemeinderates ist erheblich erklären und abschreiben und nach diesen Voten ist mir nicht ganz klar, ob das sinngemäss ein Antrag war oder nicht.

Peter Wymann, SVP: Nein, das war nicht direkt ein Antrag.

Tobias Baumann, EDU: Diese Motion ist von meinem Vorgänger Markus Kern mitunterzeichnet worden. Ich nehme wir heute Abend heraus, hier nicht mit der Fraktion mitzugehen. Ich sehe das gleich, wie die SVP. Erstens mal die Kosten – knapp 90'000 wiederkehrend, was ich als hoch empfinde. Und das zweite Argument, welches ich mir aus Sicht von Münsingen überlegt habe: Ein gutes Argument ist ja der Lehrermangel, wo junge Leute die Chance haben, auch ein wenig einen Berührungspunkt mit der Schule zu haben. Da habe ich mir überlegt, aus Sicht von Münsingen ist es nicht unbedingt ein Mehrwert, da man keine Garantie hat, dass diese Leute vielleicht später in Münsingen Schule geben – also sprich, ich sehe es als Investment für ein Problem, welches eigentlich den ganzen Kanton betrifft. Da sehe ich nicht ganz ein, warum Münsingen dies finanziell mittragen muss, gerade, wenn wir sonst schon so viele Auslagen haben. Deswegen stimme ich heute nicht mit der Fraktion überein.

Daniela Fankhauser, Grüne: Guten Abend miteinander. Jetzt bin ich gerade ein wenig spontan, aber ich muss das sagen. Mein mittlerer Sohn ist im Moment gerade im Zivi-Dienst. Ich muss vielleicht den ganzen Vorlauf erklären: Er ist Realschüler gewesen, hat die Berufsmatur gemacht, hat Maurer gelehrt und durch den Zivildienst in einer KITA will er nun Lehrer werden. Das müsst ihr einfach auch ein wenig bedenken – so kommen auch junge Männer, welche von einem ganz anderen Ort herkommen, in die Schule und haben Freude am Lehrer sein und probieren das dann auch. Bedenkt das bitte auch, es ist wirklich eine gute Sache. Merci.

Gabriela Krebs, Ressortvorsteherin Soziales und Gesellschaft: Darf eine ressortfremde Gemeinderätin zu diesem Geschäft auch Stellung nehmen?

Henri Bernhard, Parlamentspräsident: Nein, das ist nicht vorgesehen.

David Fankhauser, SVP: Ja, ich bin hier etwas geteilter Meinung. Und zwar ist das Folgendermassen: Ich arbeite ja in der Verkehr- und Transport-RS und wir bilden jedes Jahr etwa 1'200 bis 1'300 Motorfahrer aus. Diese sind eigentlich sehr glücklich, wenn sie bei uns sind; es gibt zwischendurch aber solche, welche das Gefühl haben, sie möchten lieber in den Zivildienst wechseln. Meistens ist dies dann der Fall, wenn sie weitermachen müssten oder wenn es sich zeigt, dass sie weitermachen müssten. Dann nehmen sie den Weg in diese Richtung. Ich finde dies – auch von der Militärseite her – schade, dass uns die guten Leute verloren gehen. Aus diesem Grund sehe ich dies eher weniger. Abgesehen davon, dass einige, welche den Zivildienst wählen, vielleicht gar nicht geeignet sind, für eine Schule, das kommt noch dazu.

Cornelia Jutzi, Grüne: Es drängt mich jetzt, als Einzelsprecherin doch auch noch etwas zu sagen, besonders auf dein Votum hin, Peter Wymann. Ich finde, es ist ein wenig eine Haltungsfrage – und das ist ein wenig eine misantrophische Perspektive, wenn man schon vom schlechtesten ausgeht. Weil, wenn man vom schlechtesten ausgeht, dann gehen wir jetzt gescheiter alle nach Hause, weil vielleicht fällt uns Morgen die Decke auf den Kopf. Ich habe das Gefühl, wenn man nichts wagt, kann man auch nichts gewinnen. Ich denke, es gibt ganz, ganz viele, ganz tolle Männer, welche – wenn sie sich entscheiden, keinen Militärdienst zu machen – sich für den Zivildienst entscheiden. Dies braucht dann auch noch ein wenig Biss, weil es länger dauert. Es ist auch eine bewusste Entscheidung – es geht wohl kaum jemand, welcher nicht gerne Kinder hat, an einen solchen Ort. Und der Bedarf – wer mal einen Tag oder auch einer Woche in einer Schule, in einer Tagi, in einem Kindergarten, in einer Kinderkrippe war – der wird unterschreiben können, dass jede Hand gebraucht wird. Ich denke, auf das schlechte zu schauen ist sicher der falscheste Ansatz, welchen man nur haben kann. Man kann ja auch einmal ein Jahr mit einem Pilotprojekt schauen. Ich bin überzeugt, dass die positiven Punkte überwiegen werden. Merci.

Beschluss (20 Ja, 4 Nein, 3 Enthaltungen)

Die Motion „Zivis für die Schule“ der Fraktion Mitte EVP-glp-EDU (P2106) wird erheblich erklärt und gleichzeitig als erledigt abgeschrieben.

Parlamentsbeschluss Nr.	8/2022
Laufnummer CMI	4887
Registratorplan	0-1-8
Geschäft	Transparente Verankerung des sogenannten «Strategischen Steuerungsausschusses» in der Gemeindeordnung oder in einem Reglement - Motion Bernhard Henri, SVP (M2118)
Ressort	Präsidiales
Protokollauszug	• Abteilung Präsidiales und Sicherheit

Ausgangslage

Motion zur transparenten Verankerung des sogenannten «Strategischen Steuerungsausschusses» in der Gemeindeordnung oder in einem Reglement

Text

Die Mitgliederzahl, die Zuständigkeiten, die Organisation (...), die Ausstandspflichten des mit einer Gesamtortsplanungsrevision betrauten «Ausschusses» ist transparent in der Gemeindeordnung oder ggf. in einem Reglement zu verankern. Dabei ist der Parteiproporz zu berücksichtigen.

Begründung

Am 7. März 2018 hat der GR den Grundsatzentscheid gefasst, einen «Ausschuss Münsingen 2030» einzusetzen. Offenbar bereits am 18. April 2018 wurden die Mitglieder erstmals gewählt. Das Parlament hat

im Rahmen der Botschaft durch den Gemeinderat am 29. Mai 2018 in grundsätzlicher Art und Weise Kenntnis über die Einsetzung dieses Ausschusses erhalten.

Unter www.muensingen.ch wird der «Ausschuss Münsingen 2030» denn auch unter dem Reiter Kommissionen aufgeführt, zusammen mit den übrigen Kommissionen gemäss der Gemeindeordnung und der einschlägigen Reglemente. Wichtig ist zu erwähnen, dass der «Ausschuss Münsingen 2030» grundsätzlich nicht im Geltungsbereich des «Kommissionsreglements» ist.

Unbestritten ist: Der Gemeinderat kann für Aufgaben in ihrem Zuständigkeitsbereich nichtständige Kommissionen (Spezialkommissionen) einsetzen (Art. 71 GO). Dabei gelten u. a. die Bestimmungen über die Ausstandspflicht auch für die nichtständigen Kommissionen (Abs. 2). Weiter ist die Mitgliederzahl, die Zuständigkeiten, die Organisation und die Unterschriftsberechtigung in den nichtständigen Kommissionen im Einsetzungsbeschluss zu regeln - Dieser Beschluss des Gemeinderates ist nicht auffindbar.

Auf www.muensingen.ch lässt sich der Name der Kommission, die Amtsperiode sowie die aktuellen Behördenmandate einsehen:

Ausschuss Münsingen 2030

Name: Ausschuss Münsingen 2030

Amtsperiode: 01.01.2018 - 31.12.2021 01.01.2022 - 31.12.2025

Behördenmandate: Name	Funktion	Dauer
Moser Beat (Grüne)	Mitglied - Gemeinderatsressort Präsidiales	07.03.2018 -
Kägi Andreas (FDP)	Vorsitz - Gemeinderatsressort Planung und Entwicklung	07.03.2018 -
Krebs Gabriela (SP)	Mitglied - Gemeinderatsressort Soziales und Gesellschaft	07.03.2018 -
Pfister Jürg (FDP)	Mitglied - Vertretung Umwelt- und Liegenschaftskommission	18.04.2018 -
Nguyen Zeller Thinh (EVP)	Mitglied - Vertretung Planungskommission	18.04.2018 -
Rieder-Jäggi Thomas (FDP)	Mitglied - Vertretung Planungskommission	18.04.2018 -
Bähler Susanne (SVP)	Mitglied - Gemeinderatsressort Infrastruktur	01.01.2019 -
Strahm Urs (SVP)	Mitglied - Vertretung Infrastrukturkommission	01.02.2020 -

Der Proporz wird offensichtlich nicht ansatzweise eingehalten, und dies obwohl es sich um einen politischen Ausschuss handelt, der nota bene strategische «Pflöcke» einschlägt - was mithin höchst politisch ist. Zudem erscheint die der Bauwirtschaft einschlägig nahestehenden Berufe bei den Mitgliedern übervertreten. Weiter ist mit Blick auf «Ausstandspflichten» auch nicht bekannt, wie namentlich bei «Architekten» Loyalitäts- und Interessenskonflikte vorliegend geprüft bzw. abgewogen wurden.

Es entsteht der Eindruck, als soll diese bisherige Zusammensetzung agenda-abhängige Erfolgsfaktoren beeinflussen. Dabei muss die zentrale Fragenstellung sein «was bringt eine Strategie der Gemeinde?» Eine Strategie muss sich mit Veränderungen und Unsicherheit befassen. Dies bedingt ein hohes Mass an Flexibilität und Weitblick, aber auch eine echte Beteiligung aller politischen Kräfte. Ziel muss es doch sein, die Grundlagen für ein besseres Zusammenleben zu schaffen, insbesondere durch Verbesserung des öffentlichen Raums und der Qualität des bebauten und unbebauten Raums. Der Proporz ist hier zu berücksichtigen.

Diese Motion soll in Zukunft mehr Transparenz gewährleisten.

Sachverhalt

Anlässlich der Parlamentsitzung vom 29.05.2018 hat das Parlament den Investitionskredit für die Umsetzung des Projekts „Münsingen 2030 – vorausschauend gestalten“ in der Höhe von CHF 698'000.00 genehmigt. Dabei wurde das Ressort Planung und Entwicklung und die Abteilung Bau mit der Aus- und Überarbeitung der Grundlagen sowie mit der Überarbeitung der baurechtlichen Grundordnung beauftragt. Anlässlich dieser Sitzung wurde dem Parlament die Projektorganisation inkl. der Kompetenzen im Detail vorgestellt und sowohl mittels Powerpoint aufgezeigt wie auch als Beilagen zum Antrag aufgeschaltet.

Organe	Kompetenzen
Stimmbevölkerung	Beschluss Grundordnung im Falle eines Referendums
Parlament	Beschluss Grundordnung, fak. Referendum
Gemeinderat	Freigabe zu Mitwirkung, Auflage und Beschluss
Planungskommission	Diskussion und Empfehlungen an den Gemeinderat
Ausschuss Ortsplanung (8 Personen)	Vorberatung, Projektsteuerung inkl. Kommunikation

Grundsätzlich hätte die politisch zusammengesetzte Planungskommission die Grundlagen für das Projekt „Münsingen 2030- vorausschauend gestalten“ gemäss ihrer Zuständigkeit z.Hd. Gemeinderat und Parlament aufbereiten können. Da aber Münsingen 2030 viele Schnittpunkte zu anderen Ressorts und Fachbereichen beinhaltet, hat die Planungskommission dem Gemeinderat beantragt einen vorberatenden Ausschuss mit allen Fachbereichen zur Vernetzung zu bilden.

Der durch den Gemeinderat eingesetzte und vom Gemeinderat Ressort Planung + Entwicklung geleitete Ausschuss, begleitet die Erarbeitung der Planungsinstrumente und übernimmt die strategische und operative Steuerung des Projekts. Im Ausschuss vertreten sind der Gemeindepräsident und die Ressortvorstehenden Soziales und Infrastruktur. Mit zwei Vertretungen der Planungskommission sowie je einer Vertretung der Infrastrukturkommission und der Umwelt- und Liegenschaftskommission werden die Interessen der Fachbereiche abgedeckt. Die Vertretungen wurden durch die politischen Kommissionen selber nominiert und zur Wahl vorgeschlagen. In der Infrastruktur wurde ursprünglich Daniel Haudenschild (Grüne) nominiert mit dem Vorbehalt bei zu viel Zeitaufwand er seinen Sitz an Peter Wymann abtreten würde. Gewählt wurde anschliessend Peter Wymann. Infolge eines personellen Wechsel im Parlament nahm anstelle von Peter Wymann, Urs Strahm im Ausschuss Einsitz.

Diese Vertretungen bilden die Schnittstellen zu den jeweiligen politischen Kommissionen, informieren diese zusammen mit der Abteilung Bau über die Zwischenstände und bringen Anträge aus den Kommissionen in den Ausschuss ein. Die politischen Kommissionen stehen dem Gemeinderat als vorberatende Organe zur Seite und stellen dem Gemeinderat Antrag. Die politischen Kommissionen fällen somit die Entscheide z.Hd. der weiteren politischen Instanzen und nicht der Ausschuss selber.

Die Ausstandspflicht im Ausschuss wird gewährleistet. Der Ausschuss hat keine abschliessenden Entscheidbefugnisse und somit kann auch kein Mitglied sein unmittelbares persönliches Interesse geltend machen resp. erwirken.

Der Gemeinderat fällt anschliessend als zuständige Planungsbehörde die strategischen Entscheide. In seine Kompetenz fällt der Beschluss der behördenverbindlichen Richtpläne. Zonenpläne und Baureglement verabschiedet er zuhanden des Gemeindeparlaments. Das Parlament beschliesst die grundeigentümergebundenen verbindlichen Planungsinstrumente unter Vorbehalt des fakultativen Referendums. Dem Proporz wird somit in allen Gremien mit Entscheidbefugnis entsprechenden Rechnung getragen resp. berücksichtigt.

Auf der Homepage wurde der Ausschuss bewusst und gerade aus Transparenzgründen aufgeschaltet. Da es unter den Gremien keine Position Ausschüsse hatte, war es für die Verwaltung naheliegend, dass die-

ser unter den Kommissionen aufgeführt wird. Insbesondere auch weil es sich um Vertreter aus den politischen Kommissionen handelt. Dies sollte aber nicht den Eindruck erwecken, dass dieser Ausschuss ebenfalls dem Proporz unterliegen müsste.

Der Ausschuss wurde auf Antrag der Planungskommission, welcher dazumal auch der Motionär angehörte, einstimmig dem Gemeinderat zur Wahl unterbreitet. Der Ausschuss wurde an der Parlamentssitzung vom 29.05.2018 offiziell bekannt gegeben, auf der Homepage aufgeschaltet und die Nominationen sind durch die politischen Kommissionen selber erfolgt. Bis zur Eingabe des Vorstosses am 14.09.2021 wurde kein einziges negatives Votum gegen den transparent dargelegten Ausschuss geäussert.

Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

Beschluss:

Die Motion „Transparente Verankerung des sogenannten «Strategischen Steuerungsausschusses» in der Gemeindeordnung oder in einem Reglement“ von Bernhard Henri, SVP (M2118) wird nicht erheblich erklärt.

Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparslament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.

Peter Wymann, SVP: Ich als Vertreter danke dem Gemeinderat für die sehr, sehr ausführliche Antwort, welche wir erhalten haben. Ich möchte hier noch etwas ganz Wichtiges sagen, das vielleicht ursprünglich nicht vermittelt werden konnte. Es geht in keiner Art und Weise darum, die mitarbeitenden Gemeinderäte und Parlamentarier und so weiter in ihrem Einsatz oder Engagement zu schmälern. Man hat für dieses 2030 eine gute Sache hingebacht. Uns geht es darum, dass man in die Zukunft schaut und doch so etwas Wichtiges wie eine Ortsplanungsrevision analog einer Aufsichtscommission und Geschäftsprüfungskommission den politischen Verhältnissen anpassen würde. Das ist zu Recht bis jetzt so bestanden und es ist auch absolut alles korrekt gelaufen, es ist nichts irgendwie nicht gut gewesen. Man sollte aber doch bei solch wichtigen Sachen eine solche Kommission aufgrund der politischen Verhältnisse besetzen. Einfach, damit dies noch klargestellt wurde. Merci.

Beat Moser, Gemeindepräsident: Danke, dass ich hier auch noch kurz Stellung nehmen kann. Wir haben in unserer Gemeindeordnung in den Artikeln 71 und 72 eigentlich klar geregelt, wie nichtständige Kommission eingesetzt werden können und was die Voraussetzungen sind. Und hier ist das ganz klassisch einfach ein Ausschuss, welchen man ins Leben gerufen hat und welcher als Mitunterstützung und im Auftrag einer Kommission eingesetzt worden ist. Man hat dies transparent aufgezeigt. Ein wenig störend daran war, dass der Ausschuss oft auch als strategischer Steuerungsausschuss bezeichnet wurde. Das Wort strategisch hat vielleicht suggeriert, hier in dieser Kommission wird die Welt neu erfunden. Und das ist sicher nicht so. Ich möchte davor warnen, dass man Ausschüsse, welche nach den Gesichtspunkten in Artikel 71 und 72 definiert sind, politisch zusammensetzt. In der Regel sind diese unterstützend und sollten daher eher Fachausschüsse sein, welche nicht prioritär politisch zusammengesetzt sind. Politisch sind wir gut vertreten, eben durch die Planungskommission, durch die Infrastrukturkommission und andere Kommissionen. Dort bilden wir die Politik ab und dort wird dies berücksichtigt. Die Ausschüsse, welche hier gemeint sind und so wie der Ausschuss auch gearbeitet hat, war er nur unterstützend für die Kommission tätig. Er wurde transparent hier eingesetzt und darum empfiehlt euch der Gemeinderat dies abzulehnen. Merci vielmals.

Heinz Malli, SP-Fraktion: Die Forderung nach Transparenz oder nach mehr Transparenz zielt grundsätzlich in die richtige Richtung. Leider wird die mangelnde Transparenz aber gerade an einem falschen Beispiel aufgezeigt, was in der Antwort des Gemeinderates deutlich zum Ausdruck kommt. Es hätte in diesem Zusammenhang sicher bessere Beispiele gegeben. Da wäre beispielsweise die Auswahl und Zusammensetzung der Begleitgruppe zum neuen Gemeindehaus. Oder – und da spreche ich aus eigener Sache – in der GPK habe ich schon oft oder zumindest ein paar Mal infolge Unklarheit nachfragen müssen, wie

ein Entscheidungsgremium zusammengesetzt wurde. Also grundsätzlich, kurz und gut – die Stossrichtung des Wunsches nach mehr Transparenz finden wir grundsätzlich richtig, aber es ist wie gesagt am falschen Beispiel aufgezeigt. Aus diesem Grund stimmen wir diesem Antrag des Gemeinderats auf Nichterheblicherklärung der Motion zu. Allerdings mit dem Zusatz, dass in Zukunft sehr wohl mehr Transparenz nicht nur erwünscht ist, sondern auch gefordert ist. Merci.

Andreas Oestreicher, GLP-Fraktion: Wir haben die Motion und die Antwort des Gemeinderates ebenfalls in unserer Fraktion behandelt. Wir unterstützen den Antrag des Gemeinderats, möchten aber den Grundgedanken, welcher dieser Motion zu Grunde liegt, würdigen. Das eine ist Transparenz, welche du angesprochen hast, Heinz Malli. Du hast gesagt, es ist nicht das beste Beispiel – man kann es bei diesem Beispiel bewenden lassen. Wenn man die Zusammensetzung anschaut, hat es für uns dort auch gewisse Disziplinen nicht abgedeckt, welche in der Ortsplanung gefragt sind. Wir wünschen uns, für künftige Projekte, welche eine ähnliche Tragweite haben, dass man dem Aspekt der Zusammensetzung der Fachausschüsse – und da gebe ich absolut recht; ein Fachausschuss ist nicht politisch, sondern ist, wie der Name sagt, fachlich zusammengestellt – und einer gewissen Ausgewogenheit auch Rechnung trägt.

Beschluss (21 Ja, 5 Nein, 1 Enthaltung)

Die Motion „Transparente Verankerung des sogenannten «Strategischen Steuerungsausschusses» in der Gemeindeordnung oder in einem Reglement“ von Bernhard Henri, SVP (M2118) wird nicht erheblich erklärt.

Parlamentsbeschluss Nr.	9/2022
Laufnummer CMI	5155
Registraturplan	0-1-8
Geschäft	Einfache Anfragen
Ressort	Präsidiales

Offene einfache Anfragen aus der Sitzung vom 09.11.2021 resp. 16.01.2021

David Fankhauser, SVP – Busverbindungen Münsingen – Trimstein – Worb

Beat Moser, Gemeindepräsident: David Fankhauser, ich muss dich leider enttäuschen. Es sind keine Erweiterungen des Fahrplans vorgesehen. Es wird aber auch nicht abgebaut, keine Angst. Wir haben folgende Ausgangslage: Im Dezember 2021 hat eine Besprechung zwischen dem Amt für öffentlichen Verkehr (AöV), Bernmobil und den beiden betroffenen Gemeinden Worb und Münsingen stattgefunden. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat den Busbetrieb weiter als Bürgerbus taxiert und nicht in das Grundangebot aufgenommen. Das hat eine Kostenfolge für die Gemeinden Münsingen und Worb, nämlich dass wir nach wie vor eigentlich mehr bezahlen. Die Gemeinden müssen CHF 77'000.00 für diesen Bus bezahlen. Wenn diese Linie ins Grundangebot aufgenommen worden wäre, dann hätten wir dies über die öV-Punkte abgegolten. So müssen wir nach wie vor mehr bezahlen. Wir haben zu diesem Entscheid – Einsprache ist nicht möglich – gesagt, dass dieser Bus weiter laufen muss, das ist ganz wichtig und zentral. Wir wollen aber beantragen, dass wir in den nächsten Jahren noch einmal auf diesen Entscheid zurückkommen können. Bernmobil möchte auch gerne einen grösseren Bus einsetzen, als das sie heute haben. Beim Kleinbus, welcher heute im Einsatz ist, ist die Lebensdauer abgelaufen. Wir werden diesen Frühling Verhandlungen mit dem AöV, dem Kanton, mit Bernmobil und Worb führen, damit wir möglichst auf 2024 in das Grundangebot aufgenommen werden können und diese Linie nicht mehr als Bürgerbus taxiert wird. Aber wie gesagt, es ist nicht vorgesehen, den Kurs auszuweiten.

Neue einfache Anfragen

Henri Bernhard, SVP – Weihnachtsbeleuchtung

In den Ortsteilen Tägertschi und Trimstein erstrahlte – im Gegensatz zum Ortsteil Münsingen - während der Weihnachtszeit keine Weihnachtbeleuchtung bzw. keine Weihnachtsdekoration der Einwohnergemeinde. Eine massvolle, dezente Weihnachtsbeleuchtung würde doch eigentlich für die richtige Stimmung zur Weihnachtszeit sorgen - die wichtigsten Feiertage im Jahr.

1. Verfügt die Gemeinde über ein Beleuchtungskonzept für die Weihnachtszeit?
2. Lassen sich mit dem verfügbaren Material grundsätzlich sowie gleichmässig alle 3 Ortsteile unterhalten?
3. Würde sich die Konzentration der Beleuchtung im Hauptort ohne einschneidende, die Weihnachtsstimmung trübende Auswirkungen ausdünnen lassen, um so auch die Ortsteile Tägertschi und Trimstein in den Genuss ein paar weniger Beleuchtungen kommen zu lassen?
4. Moderne LED Weihnachtsbeleuchtung für Gemeinden überzeugt durch die einfache und schnelle Montage an die verschiedensten Kandelaber und den geringen Aufwand für Pflege und Unterhalt. Die Grundkörper sind heutzutage aus rostfreiem Edelstahl und werden ebenfalls in der Schweiz hergestellt. Mit welchen Kosten wäre – erfahrungsgemäss – zu rechnen, falls für die Ausstattung aller Ortsteile ergänzende Beleuchtung angeschafft werden müsste?

Thekla Huber, Ressortvorsteherin Infrastruktur: Wir haben von dir, Henri Bernhard, vor Weihnachten via Parlamentssekretariat und via Medien eine einfache Anfrage zur Weihnachtsbeleuchtung in der gesamten Einwohnergemeinde Münsingen erhalten. Die erste Frage war, ob die Gemeinde über ein Beleuchtungskonzept über den gesamten Gemeindeperimeter für die Weihnachtszeit verfügt. Es ist so, dass die Weihnachts-Strassenbeleuchtung in allen drei Ortsteilen historisch gewachsen ist. In Tägertschi und in Trimstein ist in den Jahren vor der Fusion keine Weihnachtsbeleuchtung geplant oder angesprochen oder durchgeführt worden. Es hat teilweise Adventsfenster gegeben, aber keine Strassen-Weihnachtsbeleuchtung. In Münsingen hingegen ist die Weihnachtsbeleuchtung schon seit vielen Jahren installiert.

Die nächsten drei Fragen nehme ich gleich zusammen. Es geht darum, ob sich das verfügbare Material, welches wir in Münsingen haben, auf alle drei Ortsteile ausdehnen liesse, ob man Münsingen beispielsweise ausdünnen könnte und das Material an einem anderen Ort einsetzen oder was die Kosten wären, wenn man dies ergänzend nachrüsten würde. Die Kosten für die Weihnachts-Strassenbeleuchtung setzen sich einerseits aus der Installationen an den entsprechenden Kandelaber zusammen und auf der anderen Seite aus dem entsprechenden Leuchtelement – in Münsingen sind das Tanndli. Zusätzlich haben wir noch Kosten für Unterhalt und Montage, um diese jedes Jahr wieder neu zu installieren. Das Letzte, Unterhalt und Montage – diese Kosten bleiben sich gleich, egal ob man die Tanndli in Trimstein in Tägertschi oder in Münsingen auf- oder abmontiert. Die Tanndli, welche wir haben – hier wäre schon zu überlegen, ob diese auf alle drei Ortsteile verteilt werden könnten. Grundsätzlich wäre dies ja zu machen. Zu bedenken ist einfach, dass die heutigen Tanndli seinerzeit durch den Gewerbeverein Münsingen - also alter Ortsteil Münsingen, damals noch ohne Trimstein und Tägertschi – finanziert wurden – also durch das lokale Gewerbe in Münsingen. Wir haben das aber einmal angeschaut. Wenn wir jetzt in Trimstein und Tägertschi je so 8 – 10 Kandelaber ausrüsten würden – das würde reichen in Trimstein von der Kreuzung im Dorf bis zum Schulhaus, respektive in Tägertschi vom Dorfeingang von Konolfingen her bis etwa zur Abzweigung Häutligen – so müssten etwa 20 Kandelaber nachgerüstet werden. Das ergibt Kosten von ca. CHF 15'000.00. Was auch zu bedenken ist, dass wir bis jetzt in Tägertschi und Trimstein viel weniger Lichtemissionen haben. Mit Strassenbeleuchtung gibt es zusätzliche Lichtemissionen. Falls man jetzt die Zusatzvariante wählen würde und die Kandelaber umrüsten und Leuchtkörper anschaffen würde, dann käme man auf Zusatzkosten pro Stück von CHF 1'200.00 bis 1'500.00. Das heisst, hier sind wir etwa bei CHF 30'000.00. Es ist aber so, dass sich der Gemeinderat den Wert eines gemeinsamen und gleichwertigen visuellen Auftritts in allen drei Ortsteilen sehr wohl bewusst ist. Darum hat man auch die Installationen für die Beflaggung – diese werden in der Zeit rund um den 1. August und bei besonderen Festen gehisst – in allen drei Ortsteilen nachgerüstet und kann das Dorf so im Sommer schmücken. Hier haben wir je die Schweizer Fahne, die Berner Fahne, die Münsinger Fahne und zusätzlich in Tägertschi die Tägertschi-Fahne und in Trimstein die Trimstein-Fahne. Für die Weihnachtszeit ist vom Gemeinderat aus aber keine Änderung geplant.

Daniela Fankhauser, Grüne – Schlossgutplatz

Wie geht es weiter mit der Problematik Fussgänger und Velofahrer?

Schriftliche Stellungnahme Thekla Huber, Ressortvorsteherin Infrastruktur:

Susanne Bähler hat als Gemeinderätin den bekannten Interessenskonflikt zwischen Velofahrenden und zu Fuss Gehenden auf dem Schlossgutplatz aufgegriffen und gemeinsam mit Betroffenen und mit Fachleuten Lösungsansätze entwickelt. Diese Arbeit wird in den nächsten Monaten selbstverständlich weiterverfolgt.

Daniela Fankhauser, Grüne – Schützenfahrbrücke

Wie sieht der Stand der Dinge bei der Schützenfahrbrücke aus, wann ist der Baubeginn?

Schriftliche Stellungnahme Thekla Huber, Ressortvorsteherin Infrastruktur:

Zur Schützenfahrbrücke wurde in den Mitteilungen der heutigen Parlamentssitzung informiert. Ebenfalls finden sich Informationen im nächsten Münsinger Info 1/22, 08.02.2022.

Linus Schärer, SP - Testkapazitäten Covid-19 in Münsingen

- Ist es korrekt, dass in Münsingen ohne Symptome das Testen auf Covid-19 nirgends angeboten wird?
- Ist es korrekt, dass bei Personen mit Symptomen es von ihrer Münsinger Hausarztpraxis abhängt, ob sie in Münsingen sich auf Covid-19 testen lassen können oder nicht?
- Warum wurde der Test-Container beim Spital Münsingen nicht wieder reaktiviert, sondern abgebaut?
- Hat die Gemeinde Möglichkeiten, für Personen ohne Symptome Testgelegenheiten zu erwirken?
- Wie konnte es dazu kommen, dass Münsingen als regionales Zentrum keine "Test-Station" für alle im Angebot hat?
- Was für Ansätze gibt es, um den Missstand zu beheben?

Gabriela Krebs, Ressortvorsteherin Soziales und Gesellschaft: Ich habe ein wenig mit Linus Schärer geschimpft, dass er mir diese sechs Fragen aufs Auge gedrückt hat, er hätte direkt fragen können. Nun gut. Die erste Frage von dir Linus Schärer war, ob es korrekt ist, dass man in Münsingen – wenn man keine Symptome hat – nirgends testen kann. Ja, zu 99% ist das korrekt. Ich sage zu 99%, weil ich heute im „Bund“ gelesen habe, dass man unter www.be.ch/wo-testen neue Lokalitäten aufgeschaltet hat. Ich habe heute nachgeschaut, leider erst um 17.30 Uhr. Dort ist unter anderem in Münsingen die Hausarztpraxis Lorymatte aufgeführt und dort steht keine Bemerkung „nur für Patienten“. Bei anderen Praxen steht dies explizit, dass man nur dann gehen kann, wenn man eh schon Kundin ist. Ich wollte dort noch anrufen, leider ging niemand mehr ans Telefon und auf der Website ist auch nichts ersichtlich. Ich kann dies noch abklären, wenn das gewünscht wird. Du hast weiter angemerkt, dass es um zu testen eigentlich darauf ankommt, wo man die Hausärztin, den Hausarzt hat. Ja, das ist so.

Du hast zudem gefragt, warum im Spital der Testcontainer abgebaut oder nicht wieder reaktiviert wurde. Ich habe schon im Herbst 2021 mit dem Spitaldirektor, Herrn Schmid, mehrmals wegen dieser Frage Kontakt gehabt. Das hat mich auch beschäftigt. Er hat diese Frage ein paar Mal in der Spitalleitung diskutieren lassen. Er hat mir aber dann eine abschlägige Antwort gegeben. Der Hauptgrund sind die Personalressourcen. Die Inselgruppe kann kein weiteres Personal anstellen und das Spital Münsingen verfügt über zu wenig Personal um noch zusätzlich Leute nach draussen in den Container zu delegieren. Das Spital sei auch ein wenig in der Zwickmühle, weil sie als Spital dafür da seien, zu kranken und verletzten Leuten zu schauen und Vorsorgeuntersuchungen durchzuführen. Leute hineinzunehmen, welche vielleicht krank sind oder Symptome zeigen, das sei eine spezielle Herausforderung und das möchten sie eigentlich nicht. Den Container zu mieten, zu heizen, zu betreiben und mit Personal zu bestücken, von dem sieht das Spital ab.

Ich habe auch schon vor einiger Zeit hier in den Apotheken in Münsingen nachgefragt, ob sie eine Möglichkeit sehen würden. Da habe ich auch abschlägige Antworten erhalten, vor Allem weil die entsprechende Infrastruktur fehlt. Ein Teststandort müsste über separate Ein- und Ausgänge verfügen, damit sich die Leute nicht begegnen. Apotheken machen Grippeimpfungen, machen Beratungsgespräche und

so bräuchten sie weitere Räume, um die Teste durchzuführen und auch dort mehr Personal. Ich habe bei zwei Apotheken nachgefragt und beide haben gesagt, sie seien aus räumlichen Gründen gar nicht in der Lage, so ein Angebot aufzubauen.

Weiter wurde gefragt, ob die Gemeinde Münsingen erreichen könnte, dass eine Teststation für Leute ohne Symptome eingerichtet werden könnte. Das könnte man - eigentlich. Dies würde aber bedeuten, dass die gesamte Organisation und alle Kosten bei der Gemeinde liegen würden. Dr. Grunder von der Praxis 1 – er ist Vertreter der Ärzteschaft und Bindeglied zum kantonalen Sonderstab – weiss in dieser Sache Bescheid und hat uns orientiert. Es ist unglaublich, was alles geboten werden müsste – Auflagen an die Räumlichkeiten, Labor suchen, qualifizierte Leute selber anstellen, diese Leute selber bezahlen. Dieses ganze Drumherum müsste die Gemeinde bereitstellen. Und wir hätten wirklich nicht gewusst, wer in der Gemeinde – ob von der Verwaltung oder wo auch immer – diese Ressourcen hätte, ohne Hilfe des Kantons ein solches Testzentrum für Münsingen auf die Beine zu stellen. Vor Allem hat Dr. Grunder auch noch gesagt, das grösste Problem sei wirklich das Personal. Er wisse dies selber und könnte uns bei der Suche nach qualifiziertem Personal nicht helfen. Darum haben davon abgesehen, dies zu machen. Wieso hat Münsingen als regionales Zentrum keine Teststation? Der Kanton hat dies einfach nicht vorgeesehen. Die Gründe dazu kenne ich nicht. Und was für Ansätze gibt es, um den Missstand zu beheben? Ehrlich gesagt eigentlich keine, aus den Gründen, die ich eben gesagt habe. Ich habe wirklich das Gefühl, dass wir uns zu verschiedenen Zeitpunkten und auf verschiedenen Ebenen ziemlich eingesetzt haben. Mir wäre dies auch ein Anliegen, dass man niederschwellig schnell testen kann, auch gerade jetzt Familien mit Kindern oder für Leute, welche nicht mehr so mobil sind. Wir haben keine machbare Möglichkeit gesehen, dass so etwas von der Gemeinde oder einer Institution in Münsingen gestemmt werden könnte.

Andreas Wiesmann, Grüne - Begleitgrün Kreuzung Industriestrasse, Belpbergstrasse, Niesenmattweg



An der Parlamentssitzung vom 01.06.2021 habe ich eine einfache Anfrage betreffend Begleitgrün Belpbergstrasse gestellt. In der Folge wurde nach meinem Verständnis anerkannt, dass es eine kommunale Grünflächenstrategie braucht, bevor Massnahmen ergriffen werden. Offenbar wurde nun aber die Ruderalfläche am 29.11.2021 gerodet. Ruderalflächen haben im Bundesgesetz über den Na-

tur- und Heimatschutz einen gewissen Schutz. Damit stellen sich mir ein paar Fragen:

- Was ist der Stand der Dinge an der Belpbergstrasse?
- Warum wurde die Rodung so dringlich durchgeführt und nicht das geplante Grünflächenkonzept abgewartet?
- Welches Konzept wurde für die Umgestaltung der Inseln Belpbergstrasse Höhe Ahornweg und bei der Tagesschule angewendet die offenbar auch im November umgestaltet wurden?
- Was ist der Stand des geplanten Grünflächenkonzepts?

⇒ *Die Beantwortung dieser einfachen Anfrage erfolgt bis zur nächsten Sitzung.*

Andreas Wiesmann, Grüne - Umsetzung Postulat 1903 «Münsingen: Zu Fuss und per Velo» aus dem Jahre 2019



Das obengenannte Postulat wurde an der Sitzung vom 10.09.2019 erheblich erklärt. Es wird unter anderem gefordert, "dass Massnahmen zur Nutzung von Synergien bei Belagsarbeiten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen wie auch Neu- und Ausbauten der öffentlichen Hand und privaten Bauherrschaften geprüft werden. Ziel ist, dass bei Arbeiten systematisch nach Verbesserungsmöglichkeiten für den Langsamverkehr und deren Umsetzung gesucht wird." Angesichts jüngster Entwicklungen habe ich Zweifel an der Umsetzung des Postulats:

- Im Vorprojekt "Neugestaltung Dorfzentrum Münsingen" wurde die schon mehrfach kritisierten Pfadkonflikte, Zufahrt zu den Veloabstellplätzen vor und neben dem Coop mit dem Fussgänger*innen Zugang Coop, in keiner Weise verbessert. Im Gegenteil, durch die geplante Gestaltung des Vorplatzes wird die Zufahrt zusätzlich erschwert.
- Bei der Bahnunterführung Nord wird die Rampe auf der Westseite durch eine steile Treppe mit provisorischen Handläufen ersetzt. Die Treppe ist mit Rollatoren, Rollstühlen, Kinderwagen, Velos so nur schwer oder gar nicht mehr passierbar. Auf Anfrage hat mir die Bauabteilung am 08.12.2021 mitgeteilt, dass nach Fertigstellung der Treppe eine Schieberille für Kinderwagen und Velos erstellt wird. Auf bern-ost habe ich nun aber gelesen, dass es einen Rückbau der Treppe und den Bau einer Rampe gibt (was sehr begrüssenswert ist).

Meine Fragen:

- Wird das Postulat aktuell in Planungsprozessen berücksichtigt?
- Wie wird die Forderung des Postulats umgesetzt (wer, wie, was, Dokumentation der Prüfung)?
- Wie geschah die Prüfung in den beiden obengenannten Projekten?

⇒ Die Beantwortung dieser einfachen Anfrage erfolgt bis zur nächsten Sitzung.

Susanne Bähler, SVP: Es ist eigentlich etwas relativ simples: Die Gleichbehandlung von allen Abteilungen. In der Verwaltung, NB4, Soziales, in der ARA, Abteilung Bau und so weiter sind überall Reinigungskräfte aktiv an der Sauberhaltung der Liegenschaften beteiligt. Was mir aufgefallen ist, beim Werkhof machen dies die Mitarbeitenden selbst. Mich würde interessieren, weshalb dies so ist. Warum müssen die Mitarbeitenden dies selbst machen und in einem Bürokomplex, der Verwaltung, wird geputzt. Das würde mich interessieren und ich würde doch gerne anregen, dass man dort auch schauen würden, dass die Mitarbeitenden Unterstützung erhalten. Sie sind die Leute, welche draussen arbeiten und auch sehr viel machen. Ich denke, dies wäre eine nette Geste, wenn man dies in nützlicher Frist ändern könnte. Ich sage jetzt nicht in Zukunft, sonst wird es 2024 oder 2025. Ich sage einfach, in einem nützlichen Zeitraum. Das wäre cool, das würde ich begrüßen.

Beat Moser, Gemeindepräsident: Das ist mir nicht einmal bewusst gewesen. Der Bereich Liegenschaften kümmert sich um die gesamte Hausreinigung. Es war mir auch nicht bewusst, dass dort nicht durch eine Reinigungskraft geputzt wird. Ich nehme das auf und beantworte die Frage bis zur nächsten Sitzung, beziehungsweise, das wird dann wahrscheinlich Stefanie Feller beantworten.

Parlamentsbeschluss Nr.	10/2022
Laufnummer CMI	5083
Registaturplan	0-1-5
Geschäft	Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge
Ressort	Präsidiales

«Schulraumbedarf Münsingen – vorausschauend planen!» - Motion mit Richtliniencharakter SP und Mitunterzeichnende

Überdachung Bushof mit naturnahem Begrünungskonzept und Verbindungssteg zum neuen Gemeindehaus – Postulat SP und GRÜNE

Schule der Zukunft - Pädagogik und Raum – Motion mit Richtliniencharakter GRÜNE